





Beat Hächler  
Direktor Alpines Museum der Schweiz  
beat.haechler@alpinesmuseum.ch

Nominiert für den Europäischen Museumspreis. Mehr Besucherinnen und Besucher denn je. Eine stark gewachsene Medienpräsenz. Es gäbe gute Gründe mit dem Betriebsjahr 2 des neu aufgesetzten Alpines Museums der Schweiz (alps) zufrieden zu sein. Doch der Erfolg trägt. Er legt nahe, das Hauptproblem, die chronische Unterfinanzierung, sei gelöst. Dem ist nicht so. Das alps schreibt 2013 ein weiteres, strukturelles Defizit von rund 300 000 Fr. Das ist äusserst beunruhigend. Der Standortkanton Bern als Mitgründer und Träger des Hauses und ausdrücklicher Befürworter der Neukonzeption konnte seinen Betriebsbeitrag für das Jahr 2014 nicht erhöhen. Der seit 2010 eingeleitete Aufbruch und Umbau des alps wurde ausschliesslich über ein verzinsliches Darlehen der Stadt Bern, private und öffentliche Sondermittel und letzte Reserven finanziert. Dieses Finanzierungsmodell wird 2015 nicht mehr funktionieren. Im Klartext: Kann 2014 mit dem Kanton Bern keine neue Betriebsfinanzierung vereinbart werden, die dem Erneuerungskonzept entspricht, hat das alps in seiner neuen Ausrichtung keine Zukunft. Stiftungsrat und Leitung sind optimistisch, dass der Kanton die Situation erkannt hat und dem Beispiel des Bundes folgen wird, der das Museum seit 2014 neu mit rund 1 Million Franken pro Jahr unterstützt. Die Sicherung der Finanzierung bleibt somit die grösste Herausforderung im laufenden Jahr. Gelingt sie, ist die von Bund und Kanton anerkannte nationale Bedeutung des alps nicht nur eine Absichtserklärung, sondern tatsächlich ein Auftrag. Wir nehmen ihn gerne wahr.

#### L'ARGENT

2013 a été l'année de tous les succès. Et pourtant. Il a fallu faire face au problème du déficit financier chronique, qui s'est monté à plus de 300 000 francs en 2013. Le canton de Berne, cofondateur et hôte du Musée, s'en tient pour 2014 aussi à son ancienne et insuffisante contribution à l'exploitation de l'institution. Le principal défi qui attend le Musée Alpin pour l'année à venir sera donc son financement. Si tout va bien, l'importance nationale reconnue par le canton et la confédération au Musée Alpin Suisse ne se limitera pas à une déclaration d'intention; elle se traduira par un mandat. Nous nous réjouissons de l'accepter.  
Beat Hächler, Directeur



Antoine Jaccoud  
Theater- und Drehbuchautor aus Lausanne. Realisiert  
2011 5/16 mit dem alps die filmische Ausstellung  
«Herzschmerzberge. Die Alpen im Schweizer Spielfilm»

## «Des années à regarder les Alpes»

*J'ai vu la bobette traverser  
Veysonnaz en bavant.  
J'ai vu les mulets.  
J'ai vu les chanterelles et les  
bolets.  
J'ai suivi les bisces et vu  
les décharges sauvages.  
J'ai vu Thyon avant la piste  
de l'Ours.  
J'ai possédé des skis Authier  
de Bière,  
une luge Davos, des fixations  
Geze.  
J'ai même eu des Attenhoffer,  
une saison.  
J'ai vu Colombin et Russi,  
et préféré Russi d'abord  
puis préféré Colombin ensuite.  
J'ai vu les paysans qui donnaient  
l'arbalète  
– ils sentaient le vin rouge,  
le cigare, et le kirsch –  
puis les Français donner l'assiette  
– eux sentaient Axe ou Denim.  
J'ai vu les promoteurs vider un  
seau de merde  
sur la tête de Franz Weber (déjà).  
J'ai vu les chevaux traîner les  
troncs dans la neige  
au dessus de la Lécherette,  
puis plus de chevaux du tout,  
à part dans le moteur des Subaru.  
J'ai vu les skieurs entassés  
dans les oeufs,  
les skieurs entassés dans les  
stations inférieures de la benne,  
les skieurs entassés  
dans les restaurants trop chers.  
J'ai entendu Maurice Chappaz  
gueuler contre les maquereaux  
des cimes.  
J'ai presque vu mourir Albrecht en  
direct à la télévision.  
J'ai chanté « sur nos monts quand  
le soleil »  
pas souvent mais quand même.  
J'ai vu les DJ mixer  
au sommet des pistes.*

*J'ai bu du vin chaud au sommet  
des pistes,  
puis plus tard des vodka Red Bull  
au sommet de ces mêmes pistes.  
J'ai suivi des moniteurs en rouge  
et ruser  
pour monter avec une fille que je  
trouvais belle  
sur le télésiège.  
J'ai sauté des corniches  
et roté des fondues.  
J'ai contrôlé des saisonniers  
(deux jolies suédoises) avec les  
flics de Verbier  
pour les repérages de « Sister »  
d'Ursula Meier.  
J'ai vu les Anglais arriver  
le vendredi matin à Genève  
avec Easy Jet.  
j'ai vu des marques disparaître.  
j'ai vu des stations disparaître.  
j'ai vu des forêts disparaître.  
J'ai vu des villages disparaître.  
J'ai vu les saletés  
l'été le long des pistes.  
J'ai vu des chalets pousser  
plus vite que des cabanes  
dans les favelas de Rio.  
J'ai vu les bijoutiers de Zermatt  
et les confiseurs de Gstaad.  
J'ai vu les Russes  
J'ai vu les Indiens.  
J'ai vu les Chinois.  
J'ai vu beaucoup de choses  
J'ai écrit là-dessus, d'ailleurs:  
« Désalpe », une pièce de théâtre.*

*Le monde alpin change.  
Le monde alpin fond.  
Le monde alpin meurt et renaît  
différent.  
Le Musée alpin en témoigne.  
C'est précieux,  
nécessaire,  
et souvent drôle.  
C'est pour cela que je l'aime.*

## Die schönsten Zahlen 2013

# 60000

### HAUSBESUCHE

28029 Personen besuchten im vergangenen Jahr die Ausstellungen des Alpinen Museums. Das bedeutet: neuer Rekord fürs Haus. Spitzentag war mit 643 Besucherinnen und Besuchern der 21. April. An jenem Sonntag war die Ausstellung «Helvetia Club» den dritten Tag offen. Weitere 10000 Gäste zählte das Museum an hauseigenen Veranstaltungen und Gastanlässen. Spitzenreiter war die Museumsnacht, die allein 7577 Menschen ins Haus brachte. Schliesslich kehrten weitere rund 20000 Menschen an über 360 Tagen im Restaurant «las alps» ein, wo sich auch der Shop befindet. Die Beiz ist mittags regelmässig gut besetzt und wird zunehmend als Abendlocation für Apéros und Dinners genutzt.

# 4x

### FACEBOOK

Es gibt den Freundeskreis des Alpinen Museums. Und es gibt die facebook-Seite des Alpinen Museums. Letztere existiert seit Jahren, ohne dass sie wirklich Beachtung gefunden hätte. 2013 hat sich dies geändert. Innerhalb Jahresfrist vervierfachte sich die Zahl der facebook-Klicks für das Alpine Museum, von rund 200 «likes» auf 857. Dazu beigetragen haben unter anderen zahlreiche Studierende aus Taiwan, die das Alpine Museum der Schweiz über das Biwak-Projekt «City Mountains» kennengelernt haben. Das alps ist unter den Berner Museen ein Newcomer, was facebook angeht. Aber wir holen auf. 2014 soll die 2000er-Grenze geknackt werden.

# 285

### INTERNATIONALES MEDIENECHO

Woher weiss das Publikum, dass es das Alpine Museum gibt? Vor allem aus den Medien. Daran hat sich 2013 nichts geändert. Die Medienpräsenz des an sich kleinen Museums ist gross. 285 Ausstellungsbesprechungen, Veranstaltungshinweise und Online-Beiträge erschienen schweizweit in Tages- und Wochenpresse, in Fachzeitschriften, Radio- und Fernsehsendungen. 65 Medienschaffende haben das alps persönlich besucht. Erstmals fand das Alpine Museum auch ausserhalb von Europa mediale Aufmerksamkeit. Über die Biwak-Ausstellung «City Mountains. Made in Taipei, Taiwan» wurde in der chinesischen und taiwanischen Presse berichtet. Biwak#06 «Constructive Alps» löste mit seiner Tournee Berichte in Liechtenstein, Deutschland, Österreich und Slowenien aus, u.a. in der «Krone-Zeitung», in den «Salzburger Nachrichten» oder im «Liechtensteiner Vaterland». Die Architekturzeitschrift «Hochparterre» begleitete Biwak#06 mit einer Sonderausgabe. Weitere Fachzeitschriften wie «Gebäudehülle» oder «Baublatt», berichteten über den Architekturwettbewerb und die in der Ausstellung gezeigten Projekte.

# 197

### MEHR GRUPPEN

197 Gruppen besuchten das Alpine Museum im Jahr 2013. Davon buchten 143 Gruppen einen Besuch mit Führung auf Deutsch, Französisch oder Englisch. Das sind deutlich mehr als im Vorjahr, aber immer noch zu wenige gemessen am Potenzial. Öffentliche Führungen konnte das Museum 18-mal stattfinden lassen. Insgesamt 75 Schulklassen haben von den stufengerechten Angeboten in drei Kategorien profitiert. Das Alpine Museum bietet den Lehrerinnen und Lehrern für den Besuch mit ihrer Klasse ausführende didaktische Unterlagen für jede Sonderausstellung. Die Ausstellungen kosten jedoch Eintritt, im Unterschied zu Museum für Kommunikation und Naturhistorischem Museum Bern, die beide Schulklassen gratis ins Museum lassen. Das alps wird hier gerne nachziehen, sobald es dafür einen Finanzierungspartner gibt.

Der Hodlersaal bespielt mit den  
152 Berghütten des SAC



Fotografie: ZMK Special Design, Basel

HELVETIA CLUB

# Die Schweiz, die Berge und der SAC

25. April 2013 bis  
30. März 2014

Eine Schweiz ohne Berge ist so undenkbar wie eine Schweiz ohne Schweizer Alpen-Club. Die Ausstellung «Helvetia Club» belegte diese These variantenreich. Sie zeigt, wie sich im SAC Schweizer Gesellschaftsgeschichte spiegelt. Noch bis 30. März 2014.

Im Foyer flattert eine Schweizer Fahne im Ventilatorenwind. Im Eingangsbereich fragt das überdimensionierte Hüttenbuch, wer Wandermuffel oder Gipfelstürmerin sei. Im Aufenthaltsraum wartet der zivildienstleistende «Hüttenwart» und nimmt seine Gäste in Empfang. Architektur und Dramaturgie der Ausstellung «Helvetia Club», dem Schwerpunktprojekt des Alpinen Museums im SAC-Jubiläumjahr 2013, ähneln nicht zufällig einer SAC-Hütte. Wer den Weg in die Ausstellung antritt, trifft permanent auf die Spuren eigener Hüttenenerlebnisse: der obligate Eintrag ins Hüttenbuch, das gemütliche Bei-

sammensein an Holztischen, das fehlende Wasser beim Zähneputzen, die rotweiss karierten Kopfkissen und die Schnarchgeräusche im Schlafsaal, der Blick durch die Ferngläser in die Weite. Die 152 Berghütten des SAC haben die Identität des Vereins und die Bergenerlebnisse unzähliger bergbegeisterter SAC-Mitglieder und Nichtmitglieder geprägt.

**VON A WIE AUFENTHALTSRAUM BIS Z WIE ZUKUNFTSBlick**  
An vier grossen Tischen im AUFENTHALTSRAUM erfahren die Besucherinnen und Besucher von den Akteuren,

Entwicklungen, Konflikten und Kooperationen des Vereins in den letzten 150 Jahren. In den Schubladen und Schränken der HÜTTENKÜCHE verborgen sich Frischluft, Sonnenschein und Gipfelgefühle – die Bestandteile zeitloser Bergfaszination, die alle SAC-Mitglieder seit 150 Jahren teilen. Auf der AUSSENTERRASSE eröffnet sich dem Publikum neben Hodlers Wandgemälde der Ausblick auf die Schweizer Topografie der SAC-Hütten. Im FRAUENZIMMER sprechen drei Frauen aus drei Generationen über ihre Erfahrungen als Alpinistinnen und zeigen, dass Frauen, die führen (auch in den Bergen) immer noch selten sind. Im SCHLAFSAAL laden die grossen sprechenden Kissen ein, den vielfältigen Motivationen von SAC-Mitgliedern zu lauschen. Die Fotografien der meist städtischen CLUBLOKALE bilden die Vielfalt des Vereinslebens ab und zeigen nebenbei die ganz durchschnittliche Mittelland-Schweiz, wo die Freizeit-Berggänger wohnen und arbeiten. Schliess-

lich lockt der AUSBLICK in die Zukunft. Fünf Feldstecher zeigen Visionen für den Verein im Jahr 2063 zwischen Gipfelstau und Clean Mountaineering.

## BLICK INS HÜTTENBUCH

20452 Besucherinnen und Besucher haben «Helvetia Club» in den ersten acht Monaten besucht. Das Hüttenbuch erzählt, wer sie sind: Knapp die Hälfte des Publikums bezeichnet sich als Gipfelstürmer oder Gipfelstürmerin, die andere Hälfte als Schön-Wetter-Wanderer und nur 5% des Publikums als Wandermuffel. Nur ein Drittel der Besucherinnen und Besucher in den ersten acht Monaten waren SAC-Mitglieder, während zwei Drittel Bergbegeisterte ohne Mitgliedschaft bei einem Bergsportverein sind. Die Ausstellung erreichte also knapp 5% der 140000 SAC-Mitglieder. Gemessen an den Erwartungen enttäuschend wenige. Dennoch lassen die Reaktionen jener SAC-Sektionen, die da waren, vermuten, dass der SAC eben erst beginnt, «sein» Museum zu erkunden. Daran lässt sich anknüpfen.

Das Alpine Museum hat bei der Recherche, in der Kommunikation sowie bei zahlreichen Veranstaltungen eng mit

dem SAC zusammengearbeitet. Gleichzeitig richtete sich die Ausstellung, wie die Zahlen belegen, an ein breites kulturinteressiertes Publikum. Auch dieses Publikumssegment beginnt, das neue Alpine Museum der Schweiz für sich zu entdecken. ▲

Barbara Keller, Projektleiterin  
barbara.keller@alpinemuseum.ch

## HELVETIA CLUB, LA SUISSE, LA MONTAGNE ET LE CAS

Drapeau flottant devant la cabane, moments partagés autour des tables de bois, ronflements dans le dortoir. Les 152 cabanes du CAS ont marqué l'identité de l'association et les souvenirs d'innombrables passionnés de montagne. C'est pour cette raison aussi que le Musée Alpin s'est transformé en cabane de montagne à l'occasion du 150e anniversaire du CAS. Dans les différents locaux de cette cabane, il donne un aperçu général de l'histoire, de la vie actuelle et du futur du club. 20452 personnes ont visité cette cabane de l'Helvetiaplatz au cours des huit premiers mois de l'exposition. Un tiers seulement d'entre elles étaient membres du CAS, les deux autres tiers des passionné(e)s de montagne sans appartenance à aucun club. Le livre consacré au jubilé du CAS et à l'exposition est paru lors de l'ouverture de celle-ci. L'exposition «Helvetia Club» peut être visitée encore jusqu'au 30 mars 2014 au Musée Alpin.

BIWAK#04: Stille Orte

9. März bis  
12. Mai 2013

## Das Klo im Hochgebirge

Ein Un-Ort, ein Ab-Ort, ein Klo. Vielleicht auch ein Rückzugsgebiet, ein Ort der Geborgenheit. Marco Volken, zeigt mit seinen Bildern, dass ein WC mehr sein kann als der banale Locus.

Biwak#04 verwandelte den Ausstellungsraum in ein Panorama-Kino. Erstmals präsentierte das Alpine Museum eine Serie von Volkens «Stillen Orten», den WC-Häuschen in der Schweizer Hochgebirgslandschaft. Freistehend oder neben einer Hütte, manchmal knapp an der Baumgrenze, und bei jeder Wetterlage. Ausgelegte Felsblöcke, gleichzeitig Inszenierung und Sitzgelegenheit, unterstützten den Effekt. Der Fotograf erfasste das stille Örtchen in den Bergen als einen durch und durch

menschlichen Ort. Seine Bildauschnitte sind poetisch und skurril. Volken wählte in ironischer Überhöhung die erste Peer-Gynt-Suite aus dem Transistorradio als Begleitmusik. Zur Ausstellung erschien ein Booklet mit allen Fotografien. Dank finanzieller Unterstützung von Hakle® konnte die Publikation im Kleinstformat kostenlos mitgenommen werden. Sie eignet sich bestens als Toilettenlektüre. ▲

Lea Bähler, Projektleiterin  
info@alpinemuseum.ch

### LES TOILETTES EN HAUTE MONTAGNE

En grande première, le Musée Alpin a présenté une série de photos de Marco Volken: «Discrètes retraites» affichait une collection de lieux d'aisance dans les paysages de haute montagne de Suisse. Photographe et journaliste suisse, l'auteur prouvait ainsi que les latrines pouvaient être autre chose qu'un banal «WC».

BIWAK#05: City Mountains

## Made in Taiwan

In Taipei stehen die «City Mountains» an jeder Strassenecke. Studierende der Fu Jen Catholic University Taipei drehten für das Alpine Museum Kurzfilme der bemalten Elektroverteilkästen, während ein taiwanische Maler nach Bern reiste, um Berge auf Berner Elektroverteilkästen zu malen.

Master Chiu malt seit Jahrzehnten Berge. In den sechziger Jahren lernte er als Gehilfe bei einem Filmplakatemaler, grossformatig und schnell zu malen. Es folgten Ölgemälde mit idyllischen Landschaftsmotiven für den Exportmarkt. Später malte Chiu Werbemotive für Versicherungen auf grosse Fassaden. Der moderne Digitaldruck machte die Kunstfertigkeit des Autodidakten in den späten 90er Jahren zunehmend überflüssig. Chiu sicherte sich ein Auskommen mit Bergmalereien auf Elektroverteilkästen und auf Parkhauswänden im Auftrag privater Firmen. In Bern erwarteten Master Chiu vier Verteilkästen an prominenter Lage: auf der Kirchenfeldbrücke, auf dem Bärenplatz, am Hirschengraben und neben dem Haupteingang zum Marzililbad. Das

Matterhorn, das er als 40m<sup>2</sup>-Grossbild an die Fassade des alps malte, hatte Chiu mit eigenen Augen gesehen. Die Zermatt Group lud den Maler für einen Augenschein auf den Gornergrat ein. Chiu fotografierte das Horu im Morgenrot, bis die Batterie seines Fotoapparates streikte.

### VIDEOPROJEKT MIT STUDIERENDEN

Zeitgleich zu Master Chius Malaktionen im öffentlichen Raum zeigte Biwak#05 im Museum Videoaufnahmen von den originalen Verteilkästen in der Millionenmetropole Taipei. Die Masterstudierenden des Graduate Institute of Museum Studies der Fu Jen Catholic University Taipei filmten die Alltagsszenen. Die Filme zeigten die ruhenden Elektroverteilkästen vor

geschäftigen Avenuen, Expressstrassen, Kreuzungen und Quartierwinkeln, in der Klangkulisse von Ambulanzen, Dieselmotoren und Kehrlichtabfuhr. Das Projekt entwickelte das Alpine Museum mit den Studierenden vor Ort, angeleitet und begleitet von der in London ausgebildeten Museologin June Chu. ▲  
Beat Hächler, Projektleiter  
beat.haechler@alpinemuseum.ch

### MADE IN TAIWAN

On voit partout, à Taipei, les montagnes peintes sur les armoires de distribution d'électricité au bord des routes. Des étudiants de la Fu Jen Catholic University ont immortalisé en courts métrages ces montagnes urbaines dispersées, alors que le peintre Jui-Chin Chiu venait en Suisse orner de chatoyantes représentations alpêtres les armoires de distribution d'électricité de la ville de Berne. Master Chiu a exercé son art aux meilleurs places: sur le pont de Kirchenfeld, à la Bärenplatz, au Hirschengraben et à côté de l'entrée principale des bains de la Marzili.

24. Mai bis  
18. Aug. 2013



Live-Painting-Aktion von Master Chiu an der Vernissage

Fotografie: Willi Duss © Alpines Museum der Schweiz, Bern

BIWAK#06: Constructive Alps

31. August bis  
29. Sept. 2013

## Nachhaltiges Sanieren und Bauen in den Alpen



Ausstellung «Constructive Alps»

Fotografie: David Schweizer © Alpines Museum der Schweiz, Bern

Die Ausstellung präsentiert die besten Projekteingaben des internationalen Architekturpreises «Constructive Alps».

Ein Agrarbildungszentrum in den österreichischen Alpen, ein renoviertes 250-jähriges Chalet und ein Gemeindezentrum in einem slowenischen Bergdorf: Die Constructive Alps-Preisträger haben auf den ersten Blick wenige Gemeinsamkeiten. Doch was sie verbindet, ist die konsequente und zukunftsweisende Umsetzung des nachhaltigen Bauens.

Der mit 50 000 Franken dotierte Architekturpreis wurde vom Bundesamt für Raumentwicklung ARE und dem Amt für Umwelt Liechtenstein ausgeschrieben. Eine Fachjury beurteilte 400 Eingaben aus allen Alpenländern. Die Ausstellung präsentierte die 30 nominierten Projekte und beleuchtete ihren Umgang mit den verschiedenen Aspekten der Nachhaltigkeit. Nicht Energiekennzahlen und Pläne standen im Vordergrund, sondern die Sicht der Nutzerinnen und Nutzer. Ihre

Fotos und Aussagen belegen, dass nachhaltige Architektur Räume schafft, in denen sich die Bewohnerinnen und Bewohner wohl fühlen. Die Ausstellung tourt durch den Alpenraum, u.a. mit Station in Vaduz, Bregenz, Linz, Dornbirn, Ljubljana, Meran und Innsbruck. ▲

Michelle Huwiler, Projektassistentin  
michelle.huwiler@alpinemuseum.ch

### ARCHITECTURE DURABLE DANS LES ALPES

Utiliser des matériaux écologiques, soutenir l'artisanat traditionnel, renforcer les collectivités villageoises: l'architecture durable implique davantage que la réduction de la consommation d'énergie. L'exposition, qui présentait les 30 projets nominés pour le prix international d'architecture «Constructive Alps», faisait une démonstration convaincante de ces défis.

### BUNT STATT GRAU

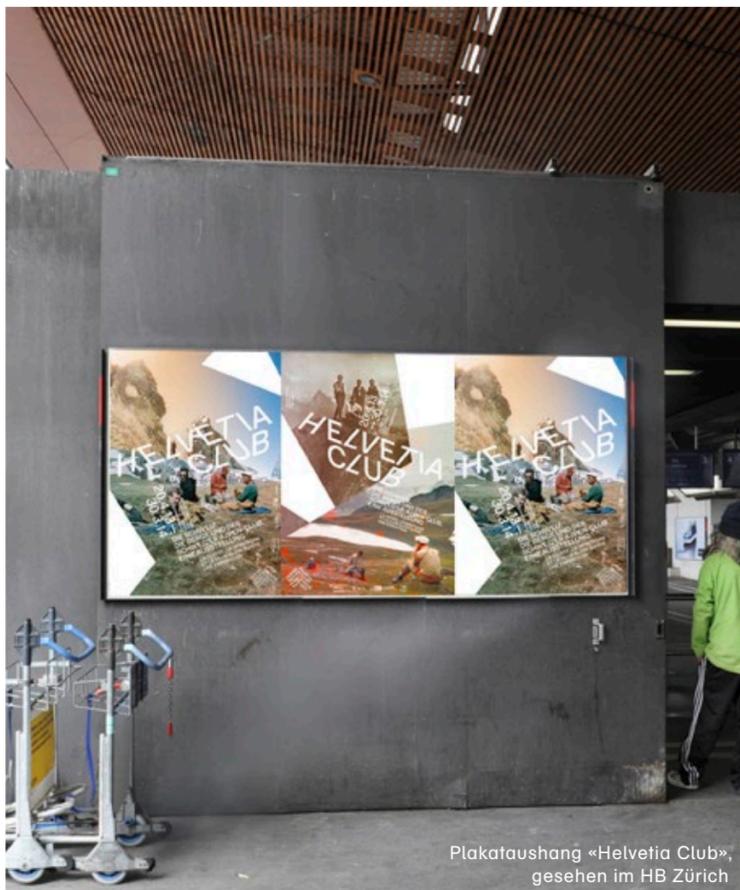


Eigentlich hätte aus bunt wieder grau werden sollen. So lautete die Auflage der Eigentümer der Elektroverteilkästen ewb und bernmobil, als sie die Malaktion im Frühling 2013 bewilligten. «Stopp» fand nach Aktionsende im August der grüne Stadtrat Manuel C. Widmer und verlangte die Erhaltung von Master Chius Bergbildern. Die Berge seien der beste Graffitienschutz, den die Kästen je hatten. «Stimmt», meint das Alpine Museum und freut sich, dass die City Mountains bis auf weiteres Bern etwas bunter machen.

### DEVENUE MULTICOLORE, LA GRISAILLE LE RESTERA

Le décor chatoyant aurait dû revenir à la grisaille: c'était la condition que les distributeurs d'électricité ewb et bernmobil avaient fixée, au printemps 2013, pour autoriser la campagne d'ornementation de leurs armoires. Celle-ci ayant pris fin en août, le conseiller municipal vert Manuel C. Widmer exigea la préservation des paysages alpêtres de Master Chiu. Le Musée Alpin approuve cette requête et se réjouit de voir que la ville de Berne restera égayée par les City Mountains.

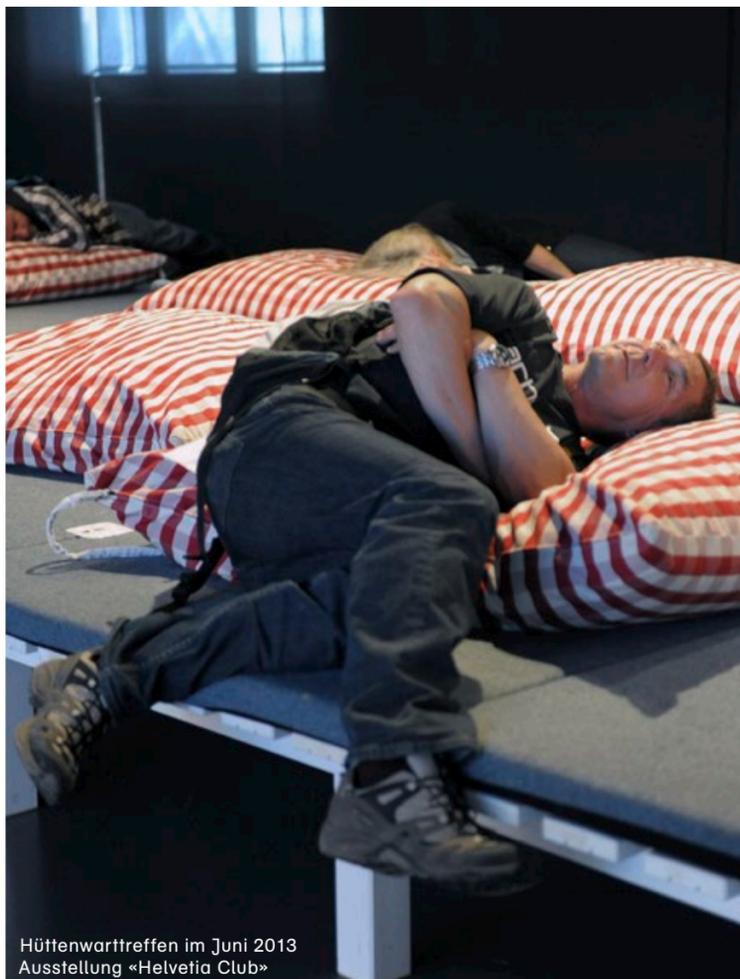




Plakataushang «Helvetia Club»,  
gesehen im HB Zürich



Statistik-Studium in der Ausstellung  
«Helvetia Club»



Hüttenwarttreffen im Juni 2013  
Ausstellung «Helvetia Club»



Stille Orte «Cabane du Fenestral,  
2440 m, Fully(VS)»



Checkübergabe der Mobiliar in der  
Ausstellung «Helvetia Club»



Die Gemse heisst  
die Besucher in  
der Ausstellung  
«Helvetia Club»  
willkommen.



Bemalter Trafokasten am  
Hirschengraben im Rahmen der  
Aktion «City Mountains»



«Hüttennacht» mit Tim Krohn  
und Anna Trauffer



Preisverleihung des Architekturwettbewerbs «Constructive Alps» im Hodlersaal



Hüttenküche in der Ausstellung «Helvetia Club»



Begrüßung durch Maria Lezzi, Amtsdirektorin Bundesamt für Raumentwicklung



Vernissage der Ausstellung «Helvetia Club»



Master Chiu, der «City Mountains» Maler aus Taiwan in Zermatt vor dem Matterhorn-Panorama



Schulklasse im Matratzenlager während der Aktion «Schlafen im Museum» im Biwak



Museumsnacht in der Ausstellung «Intensivstationen. Alpenansichten von Lois Hechenblaikner».

Die SAC Sektion Bern beim Biwakieren im Matratzenlager



BIWAK#07: Matratzenlager

## Eine Nacht im Museum

12. Oktober bis 24. Nov. 2013

Kajütenbett, Ohropax, Taschenlampe, Nachtessen, Frühstück und Museumsbesuch. 99 Personen übernachteten all inclusive im tiefstgelegenen Biwak des Alpenraums.

Biwak#07 war ein Gemeinschaftsprojekt mit der Sektion Bern des Schweizer Alpen-Clubs. Die Sektion realisiert im Jahr 2014 bereits den vierten grossen Umbau der Gspaltenhornhütte. Die SAC-Hütte im Kiental soll grösser, komfortabler und ökologischer werden. Die Anzahl Betten wird von 75 auf 59 reduziert. Dank dieser Reduk-

tion werden die Schlafräume geräumiger und können in mehrere Zimmer mit weniger Betten unterteilt werden. Zudem steigt die ökologische Verträglichkeit der Hütte, weil die Abwasser-situation und die Energiebilanz verbessert werden. Da die Finanzierung des Umbaus noch nicht gesichert ist, veranstaltete der Vorstand der Sektion zur

Eröffnung des Biwak#07 einen Charity-Event und schlief danach als erste Gruppe in den Betten, die später in der Gspaltenhornhütte stehen werden.

**HÜTTENFEELING IN DER STADT**  
Daniel Trummer aus Gsteig schenkte seiner Frau die Biwak-Übernachtung mit der ganzen Familie zum Geburts-

tag. Elvira Stoll liess sich den Biwak-aufenthalt ebenfalls zum Geburtstag von ihren Freundinnen und Freunden schenken. Die Vorstände der Sektionen Angenstein und Sion verbanden die Übernachtung mit einem Besuch der Ausstellung «Helvetia Club». Rebekka Sauser, Lehrerin in der Schule Koos im Suhrental (AG), logierte mit 17 Schülerinnen und Schülern im Biwak. Eigentlich wollten sie für ein Kletterlager in eine (echte) Berghütte in den Bergen. Doch da diese wegen des heftigen Wintereinbruchs im November bereits eingeschneit war, entschied sich Rebecca Sauser für die urbane Variante auf 531 Metern über Meer. Den Kindern hat es gefallen: «Sehr lässig», sagte eine Achtklässlerin. Auch Sauser war begeistert: «Da kam sofort echtes Hüttenfeeling auf.»

### HÜTTENERNEUERUNG ALS THEMA

Biwak#07 war tagsüber auch Ausstellungsraum. Gezeigt wurden neben den (vor)produzierten Kajütenbetten im Massstab 1:1 zahlreiche Dokumente zur wechselvollen Erneuerungsgeschichte der Gspaltenhornhütte. Fotografien, Pläne, Skizzen und Berichte aus dem Hüttenarchiv des SAC und der Sammlung des Alpen Museums seit den Hüttenanfängen im Jahr 1911. Das Beispiel der Gspaltenhornhütte stand damit stellvertretend für die Anstrengungen des Hüttenbauers SAC, in den Alpen ein attraktives Hüttenangebot zu unterhalten. ▲

Lucia Reinert, Projektleiterin  
lucia.reinert@alpinesmuseum.ch

### UNE NUIT EN DORTOIR AU MUSÉE

*Douze couchettes attendaient des occupants au dortoir Biwak#07, avant d'être installées dès 2014 à la Gspaltenhornhütte. Profitant de l'offre, 99 personnes y ont passé une nuit avec démission et visite de l'exposition. Elles faisaient partie de groupes tels des sections du CAS, des familles, des ami(e)s ainsi qu'une classe d'école. Dans le même temps, l'exposition Biwak#07 présentait des photos, des plans et des textes relatant l'histoire mouvementée des rénovations de la Gspaltenhornhütte depuis 1911.*

## Neuland entdecken

BIWAK#08: Tierra incógnita

14. Dez. 2013 bis 8. Juni 2014

Besucher durchforschen die Karten Helblings



Die Landeskarten der Schweiz sind weltberühmt. Was der Bergsteiger und Ingenieur Robert Helbling damit im Argentinien der 1910er Jahre zu tun hat, erzählt Biwak#08.

Robert Helbling (1874–1954) erhielt für seine Verdienste um die Stereophotogrammetrie und Photogeologie die Ehrendoktorwürde der ETH Zürich. Kaum bekannt ist, wie Helbling zu seiner Praxis mit den neuen Messmethoden der Stereophotogrammetrie gekommen war und wie er sie in der Schweiz durchsetzen konnte. Biwak#08 zeigt ausgehend von einer 2012, auf einem Estrich entdeckten Dokumentenmappe mit Karten, Skizzen und Fotografien, wie der Bergsteiger, Abenteurer und Bergbau-Ingenieur Helbling zwischen 1908 und 1912 in Argentinien ein Pionierprojekt realisierte: die Vermessung des grossen, bis dahin nahezu unbekanntes Plomo-Gletschergebietes um die Sechstausender Tupungato und Juncales. Es gelangen ihm dabei diverse Erstbesteigungen. In der Vermessung setzte er auf die neue, im Gelände schnellere Methode der Stereophotogrammetrie. Die Praxiserfahrungen erweiterte Helbling im Ersten Weltkrieg als Chef des Vermes-

sungsdetachements Gotthard und revolutionierte damit die Methoden der Landestopografie. Detailliert nachzuerleben ist diese Geschichte an den vier iPad-Stationen, die «Hilbo» Helblings Taten dokumentieren und nach-erzählen. ▲

Beat Hächler, Projektleiter  
beat.haechler@alpinesmuseum.ch

**ROBERT HELBLING, MAÎTRE DE L'INNOVATION**  
*Dans les milieux professionnels, Robert Helbling (1874–1954) est considéré jusqu'ici comme le grand innovateur de la topographie suisse. On connaît moins ses travaux de pionnier en Argentine vers 1910, lorsqu'il utilisa pour la première fois les méthodes de la stéréophotogrammétrie sur de grandes surfaces. Ses connaissances ont été mises à profit durant la première guerre mondiale pour des applications militaires, et plus tard pour la carte nationale. Biwak#08 montre les détails de cette aventure scientifique.*

## TREFFEN DER ALPINEN MUSEEN IN TURIN



Erstmals trafen sich 2013 die Alpen Museen Europas zu einem Austausch von Programm- und Kooperationsideen. Beteiligt waren neben den Museen Italiens, Frankreichs, der Schweiz, Österreichs, Deutschlands und Sloweniens auch zwei Museen aus Polen und Spanien. Treffpunkt war Turin, wo das älteste Alpine Museum, das Museo Nazionale della Montagna, seit 1874 seinen Sitz hat. 2014 findet das Folgetreffen in Bern statt; das Alpine Museum der Schweiz ist mit Gründungsjahr 1905 auch das Zweitälteste in diesem Kreis.

## HÜTTENZNACHT IM «LAS ALPS»



Dreimal lud das Alpine Museum 2013 im «las alps» zum Hüttenznacht und servierte zwischen Speis und Trank Frischkultur. Den Anfang machte das Stadttheater Bern mit Kostproben aus Arno Camenischs «Ustrinkata». Es folgten die Gebirgs-poeten mit ihren Geschichten aus dem Bergmilieu. Schliesslich las Bestsellerautor Tim Krohn zwischen den 3-Gängen des Kochs Max Zwahlen aus der Bergnovelle «Geist am Berg». Begleitet wurde Krohn von der Kontrabassistin Anna Trauffer, die aus verschiedenen Gegenständen wunderbare Instrumente baute.

## RAUMPLANUNG IM GESPRÄCH



Wie sehen Visionen zu nachhaltigem Bauen in den Alpen aus? Köbi Gantenbein (Chefredaktor Hochpartre) konfrontierte seine Gäste Maria Lezzi (Direktorin Bundesamt für Raumentwicklung) und Hans-Georg Bächtold (Geschäftsleiter SIA) mit drei provokativen Thesen zur Raumplanung. Daraus entstand ein spannendes und unterhaltsames Gespräch über Wirtschaftlichkeit und kulturelle Vielfalt in gewissen Regionen der Schweiz. Die Veranstaltung Raumplanung im Gespräch wurde in Zusammenarbeit mit dem Bundesamt für Raumentwicklung (ARE) organisiert. Siehe dazu auch Seite 17.

BÜCHERBERGE

## Buchvernissagen im Alpinen Museum

Die Veranstaltungsreihe «BücherBerge» startete 2013 mit Erfolg. Sie stellt neue Bergbücher vor und gibt Autoren, Herausgebern und Verlagen eine Plattform. 2014 wird die Reihe fortgesetzt.

Als spartenübergreifendes Themenhaus zeigt das alps, was Menschen und die Berge weltweit verbindet. Dazu gehört zweifellos auch das Bergbuch. Mit dem «Hodlersaal» und dem Museumsrestaurant «las alps» verfügt das alps über zwei Bühnen, die 2013 mit neu erschienenen Bergbüchern aus den Sparten Belletristik, Sachbuch und Kochbuch bespielt wurden. Die Soziologin Andrea Hungerbühler erzählte von den «Königen der Alpen» (transcript) und diskutierte mit Rhea Matter, Bergführerassistentin, über das berufliche Selbstverständnis heutiger Bergführerinnen. Die Feier der «Alpeizli-Führer Emmental, St. Gallen/Appenzel, Tessin» (Weber) stand im Zeichen der Gemütlichkeit: Die Autoren tauschten Anekdoten zu ihrer Arbeit aus, die «Stubehöckler» spielten auf, die Polenta dampfte im Topf. Die

Vernissage des «Atlas des Schweizerischen Nationalparks» (Haupt), der Publikation zum hundertjährigen Bestehen des Naturreservats, fand als Gastanlass mit Medienkonferenz und Apéro riche statt.

### BESTSELLER IM ALPS

Daniela Schwegler, die Autorin des Schweizer Bestsellers «Traum Alp. Äplerinnen im Porträt» (Rotpunkt), las ein Kapitel aus dem Buch und berichtete humorvoll und pointiert von den Hochgefühlen und der Einsamkeit auf der Alp. Vanessa Püntener, die Fotografin, zeigte dazu die Best-Ofs ihrer eindrücklichen Foto-Sammlung und weihte die Besucherinnen und Besucher in die Geheimnisse ihrer Technik ein. Es folgte eine angeregte Diskussion zum Arbeitsalltag auf der Alp ohne den üblichen Luxus, der sich schnell in einen Alptraum verwandeln kann. So

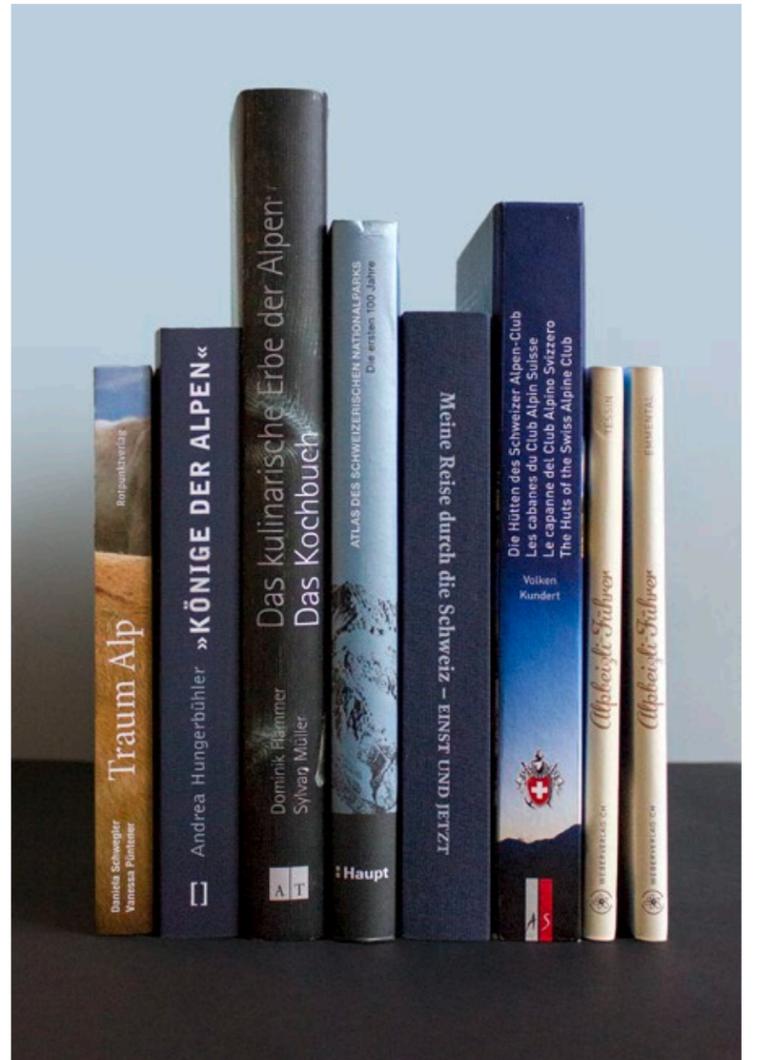
widmeten sie das Buch der Biologin und Sennin Katia Boschi Mühleisen, die im Juli 2013 während des Alpsommers auf tragische Weise bei einem Felssturz ums Leben kam.

Nach dem erfolgreich lancierten Startjahr wird «BücherBerge» 2014 weitergeführt. Neu werden eine Frühlings- und eine Herbst-Reihe mit je drei Anlässen organisiert. ▲

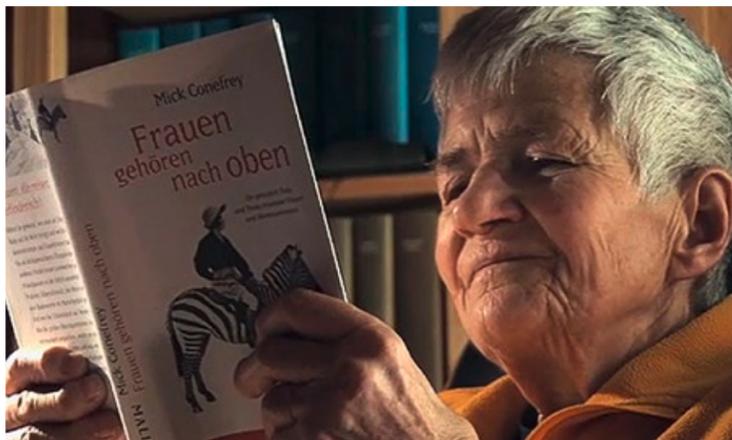
Informationen zum aktuellen Programm: [alpinesmuseum.ch/buecherberge](http://alpinesmuseum.ch/buecherberge)

### BESTSELLER À L'ALPS

Le Musée Alpin présente de nouveaux livres consacrés à la montagne à l'occasion de la série de manifestations «BücherBerge». Pour plus d'informations sur le programme actuel, voir [alpinesmuseum.ch/buecherberge](http://alpinesmuseum.ch/buecherberge).



## Filmpreis «Diable d'Or» gewonnen



Eigentlich sollte der Film «Frauenzimmer» nur in der Ausstellung «Helvetia Club» punkten. Es kam anders. Am Filmfestival von Les Diablerets gewann er Gold.

Das internationale Bergfilmfestival von Les Diablerets (FIFAD) gehört zu den ältesten Filmfestivals der Schweiz. Seit 45 Jahren zeigt es einmal pro Jahr neue (Berg)filme aus der ganzen Welt und kürt die besten Produktionen mit dem «Diable d'Or». Das Alpine Museum der Schweiz reichte 2013 seinen Ausstellungsfilm «Frauenzimmer» / «Les femmes et la montagne» von Roman Droux ein, der eigens für die Ausstellung «Helvetia Club» produziert worden war – und gewann zur Überraschung des Autorenteam einen Hauptpreis. «Frauenzimmer» wurde in der Kategorie Montagne mit dem «Diable d'Or» ausgezeichnet. Der Film überzeugte die Jury mit seiner Montage von historischem Bildmaterial und zeitgenössischen Interviews, die mit Bergsteigerinnen dreier Generationen geführt wurden. Wie erleben Bergführerinnen oder berg-

steigende Frauen ihre Tätigkeit in einem immer noch massgeblich von Männern besetzten Feld? Der Film erhielt nicht nur in Les Diablerets grossen Zuspruch. Auch in der Ausstellung «Helvetia Club» entwickelte sich das «Frauenzimmer» als Highlight der Schau zum 150-Jahr-Jubiläum des Schweizer Alpen-Club, insbesondere für Frauen-Gruppen der älteren Generation, die den Ausschluss aus dem SAC als prägende Erfahrung erlebt haben. ▲

### LE «DIABLE D'OR», UN BEAU PRIX POUR UN FILM

Le film de l'exposition «Frauenzimmer», tourné par Roman Droux pour l'exposition du CAS «Helvetia Club», a été récompensé de l'un des principaux prix du Festival du Film des Diablerets (FIFAD) un «Diable d'Or», dans la catégorie Montagne.

## Nominiert für den Europäischen Museumspreis 2013

Der Europäische Museumspreis zeichnet einmal jährlich Museen aus, die besonders innovativ arbeiten und damit Vorbildfunktion haben. Das alps schaffte 2013 die Nomination.



Das Verfahren ist anspruchsvoll. Erst die Bewerbung, Kandidat zu werden. Dann das Bestehen einer internationalen Jurierung, um nominiert zu werden. Zur Jurierung gehört neben einer Reihe von einzureichenden Dokumenten der Hausbesuch einer Jurorin oder eines Jurors. Im Falle des Alpinen Museum der Schweiz (alps) war dies Željka Kolveshi, stv. Direktorin des Museums für Stadtgeschichte in Zagreb, die das alps an zwei Tagen kennenlernte. Das Urteil der Jury fiel positiv aus. Das alps schaffte als eines der kleinsten Museen im Wettbewerb die Nomination und konnte im belgischen Tongeren das entsprechende Diplom entgegennehmen.

Die Hauptpreise gingen 2013 an zwei grosse Häuser in Schottland und England. Das Riverside Museum (Scotland's Museum of Transport and Travel) überzeugte die Jury mit seinem sozial integrativen Konzept in der ehemaligen Industriestadt Glasgow. Das Liverpool Museum gewann den vom Europarat gesprochenen Preis vor allem für seine erfolgreichen Community-Projekte in der multikulturellen Stadt Liverpool. Gleich drei Schweizer Museen, neben dem alps das Musée Gruérien in Bulle und das Museum für Papier, Schrift und Druck in Basel, schafften die Nomination. Die Schweizer Museen waren die einzigen im deutschsprachigen Raum.

### HALBVOLL ODER HALBLEER?

«Alpines Museum geht leer aus», schrieb die Berner Zeitung am 21. Mai nach dem Preisentscheid in Belgien. Falsch. Das Alpine Museum hat seine neue Konzeption des Themenhauses gut «verkauft» und ist in Fachkreisen europaweit wahrgenommen worden. Der Auftritt in Tongeren hat weitere Präsentationen an Tagungen ausgelöst. In Belgien geknüpfte Kontakte werden weitergeführt, beispielsweise mit dem naturhistorischen Museum Blau in Barcelona, das als «offenes

Museum» hin und wieder seine vier Wände verlässt, um Quartiertreffs, Demenzzranke oder Strafgefangene mit Museumsinhalten zu besuchen. Das Netzwerk des alps soll in den nächsten Jahren weiter wachsen. Auch das Alpine Museum wird sich und seine Projekte noch vermehrt in einem gesamtgesellschaftlichen Kontext positionieren und entsprechende Formate aufbauen. Gute Museums Vorbilder gibt es. Am steten Blick über den Alpenrand wird es 2014 sicher nicht fehlen. ▲

### NOMINÉ POUR LE PRIX EUROPÉEN DES MUSÉES 2013!

Dans un contexte de forte concurrence et de grands obstacles, le Musée Alpin Suisse (une des plus petites institutions en lice) a obtenu sa nomination. Le Prix européen des musées distingue une fois par année les musées qui se sont montrés particulièrement novateurs, et qui sont ainsi montrés en exemples. Cette nomination a mis à l'honneur la nouvelle conception de l'alps, et contribue à développer son réseau européen. Les principaux prix 2013 ont été attribués au Riverside Museum de Glasgow et au Liverpool Museum.

«Aletschbadi» aus der Ausstellung  
«Helvetia Club» von Maja Gehrig





# «Interactive, contemporary, informative and thought provoking»

Visitor

## Publikumsstimmen

### HELVETIA CLUB

«Die Tour durch den Helvetia Club lässt mich schmunzelnd, nachdenklich, zweifelnd und begeistert zurück!»

«Eine schöne Entdeckungswanderung voller Originalität, Humor und Überraschung!»

«Was für ein Erlebnis für alle Sinne. Sogar hier nerven die Schnarchgeräusche.»

«Exposition très complète, avec une scénographie moderne, de l'humour et de belles découvertes pour les non-initiés du SAC.»

«Trifft den Zeitgeist!»

«Schon das dritte Mal da, und immer entdecken wir etwas Neues.»

«Congratulations, one of the best and most enjoyable museum experiences ever.»

«Nach bald 50 Jahren Mitgliedschaft beim SAC muss man die aktuelle Ausstellung gesehen haben!»

«Das Museum ist cool gestaltet, abwechslungsreich, zeitgemäss, innovativ, manchmal auch etwas provokativ, aber in jedem Fall sehenswert»

«This feels more like an art exhibition rather than a museum.»

«Eine wunderbare Hütte die 153.!»

«Die Kissengeschichten sind bezaubern und verzaubernd... so richtig zum Relaxen. Danke für die berührende Ausstellung.»

«Jolie exposition aussi bien pour les grands que pour les petits. Merci!»

«Spannende Inhalte – sehr schön, unterhaltsam, intelligent umgesetzt. Komplimente!»

«Bravo dem kreativen alps-Team!»

«Wundervolle, aber auch kritische Ausstellung. Danke für die vergnüglichen Momente!»

«Interessant, modern, animierend, motivierend! Sehr empfehlenswerte Ausstellung – und die Ehrlichkeit und Sensibilität der drei Bergfrauen im Film – toll!»

«Wenn alle Ideen welche im Bahnhofbuffet zu Olten so prosperierend und vielschichtig wären!»

«Eine Ausstellung wie die Berge selbst: einfach beeindruckend!»

## Medienstimmen

### BIWAK#04 / STILLE ORTE

«Warum darf man beim Scheissen eigentlich nie die Aussicht geniessen?»

Der Bund, 23.03.13, (Rayk Sprecher in seiner Vernissagenrede) Daniel Di Falco

«Das Biwak, eine kleine Wechselausstellung des Alpen Museums in Bern, inszeniert nun gemeinsam mit Volken einzelne dieser Toilettenbilder mit dem Ziel, den Besucher zu philosophischen, kulturosoziologischen, umweltbiologischen, architektonischen und ganz alltagspraktischen Gedankengängen im Zusammenhang mit unseren Geschäften in den Bergen anzuregen.»

Luzerner Zeitung, 22.02.13, (sm)

### BIWAK#06 / CONSTRUCTIVE ALPS

«Gut 400 Sanierungen und Bauten, vom Biwak über Schul- und Gemeindebauten sowie Feuerwehrationen bis zu Wohnsiedlungen und Einfamilienhäusern, sind der Jury vorgelegt worden. [...] Die Antwort darauf, was gute, den Alpen angemessene Architektur sei, ist einfach: Gut heisst zukunfts- und umweltverträglich bauen, ob 'am Berg' oder im Flachland und das mit künstlerischem Verstand.»

Die Alpen, 31.07.13, Köbi Gantenbein (Chefredaktor Hochparterre)

«Die siegreichen Bauten werden an der Preisverleihung im Alpen Museum der Schweiz in Bern bekannt gegeben. Das Museum widmet einzelnen Projekten im Anschluss an die Preisverleihung eine Ausstellung.»

Liechtensteiner Vaterland, 06.03.2013, (ikr)

# «Eine Ausstellung wie die Berge selbst: einfach beeindruckend»

Besucher

### BIWAK#07 / MATRATZENLAGER

«Das Museum wird zur tiefstgelegenen Berghütte der Schweiz.»

Berner Zeitung, 14.10.2013, Tobias Marti

«Das Museum zaubert Hüttenambiente in den Projektraum Biwak, geschlafen wird in Kajütenbetten.»

Berner Zeitung, 8.10.2013, (js/sdd)

### BIWAK#08 / TIERRA INCÓGNITA

«Durch einen Zufallsfund sind die Kartenversionen dieser Pionierarbeit wieder aufgetaucht. Sie geben Einblick in ein abenteuerliches Projekt und in eine bis heute faszinierende Landschaft.»

Schweiz, Das Wandermagazin, 2.12.2013

die hier bald auf dem Dach wehen soll, erinnert an den doppelten Umweg nach Südamerika, den es brauchte, bis alles so kam, wie es kam.»

Der Bund, 20.12.2013, Christian Zellweger



«Herausgekommen ist eine facettenreiche Reise durch Helblings Leben und Werk mit viel Originalmaterial. [...] Eine inhaltlich gelungene und grafisch ansprechende iPad-Applikation, präsentiert an vier Stationen, zeigt Helblings Vermächtnis in Bild und Ton. Dabei wird der Pionier auch menschlich fassbar: wenn er etwa in Briefen in die Heimat über seine Einsamkeit klagt oder als Firmenchef als bisweilen «sehr patriarchalisch» charakterisiert wird. So erzählt der kurze Rundgang um den grossen Glaskubus im Biwak facettenreich die erstaunliche Geschichte des Alpinisten, der die Kartografie in der Schweiz revolutionierte. Und die argentinische Flagge,

### HELVETIA CLUB

«Le Club Alpin Suisse (CAS) n'existerait pas sans les Alpes. Et inversement, a-t-on envie de hasarder en visitant l'excellente exposition interactive que le Musée alpin suisse, à Berne, consacre au CAS pour ses 150 ans.»

Echo Magazine, 18.07.13, Thibaut Kaeser

«Helvetia Club bringt Hüttenzauber ins Museum»

Bote der Urschweiz, 01.06.13, Magdalena Nadolsk

«Zum 150jährigen Bestehen des Clubs präsentiert sich das Alpine Museum selbst als SAC-Hütte»

Die Tagesschau, 18.04.13

«Hoch hinaus: Das alpine Museum in Bern zeigt den Alpen-Club als Metapher für die Schweiz und die Faszination Berg zwischen Schützen und Nützen.»

Schaffhauser Nachrichten, 29.04.13, Beda Hanimann

«Eine selbstkritische Ausstellung: [...] auch andere Stationen des in Hüttenatmosphäre gestalteten Museums sind weit entfernt von Selbstbeweihräucherung. Mit dieser kritischen Offenheit porträtiert die Ausstellung einen Verband, der die Gesellschaft und ihre Debatten zu grossen Teilen widerspiegelt.»

Frutigländer, 23.04.13, Benjamin Haltmeier

«Der Schweizer Alpen-Club als Gesellschaftsspiegel und Sinnbild der Schweiz: Die Ausstellung spielt raffiniert mit Symbolen, Metaphern und Insignien der Bergwelt. Es ist eine vergnügliche, überraschende und witzig inszenierte Erkundungstour.»

Berner Kulturagenda, 18.4.2013, Nelly Jaggi

«Une cabane en ville: L'approche est ludique, poétique par moments et... reposante: les visiteurs peuvent s'étendre sur les matelas du dortoir pour écouter des montagnards et des membres du CAS raconter leurs aventures alpines.»

La Liberté, 23.04.13, Claudine Dubois

«Die Schau reflektiert Vergangenheit und Gegenwart des SAC und konfrontiert die Besucher mit den Debatten von morgen [...]. Diese Gedankenspiele zeigen das Spannungsfeld auf, in dem sich der SAC positionieren muss [...] Die Visionen sind mit einem Augenzwinkern zu quittieren, und doch sollen sie zum Nachdenken anregen.»

Neue Zürcher Zeitung, 19.04.13, Andrea Kucer

Das Alpine Museum der Schweiz ist breit getragen. Die öffentliche Hand finanziert den Betrieb. Stiftungen, Sponsoren, der Freundeskreis sowie engagierte Gönnerinnen und Gönner ermöglichen die Projektarbeit. Wir danken allen Geldgebern und Partnern des Jahres 2013 für die wichtige Unterstützung und die gute Zusammenarbeit.

Le Musée Alpin Suisse bénéficie d'un large soutien. Nous remercions tous ces donateurs et partenaires 2013 pour leur important soutien et pour leur bonne collaboration.

**HAUPT-PARTNER**  
Bundesamt für Kultur  
Kanton Bern

**PREMIUM-PARTNER**  
PROJEKTE  
Schweizer Alpen-Club

**HELVETIA CLUB**  
Burggemeinde Bern  
Freundeskreis alps  
Gfeller-Fonds  
Jubiläumstiftung  
Möbiliar  
Gesellschaft zu  
Schuhmachern  
Gesellschaft zu  
Zimmerleuten  
Kraftwerke  
Oberhasli AG  
Milton Ray Hartmann  
Stiftung

**BIWAK#04**  
Coop  
Hakle®  
Schweizer  
Interstern-Gruppe  
Wirz AG  
Bauunternehmung

**BIWAK#05**  
Bernasconi Boden-  
Decke-Wände  
Best Western Hotel  
Bären Bristol, Bern  
Délégation culturelle  
et économique de  
Taipei, Bern  
Etag Gerüste AG  
Energie Wasser Bern  
Fu Jen Catholic  
University, Taipei  
Ministry of Culture,  
Republic of China  
(Taiwan)  
Matterhorn Group,  
Zermatt  
Rundumbau GmbH  
Schweiz Tourismus  
Xella Porenbeton  
Schweiz AG

**BIWAK#06**  
Bundesamt für  
Raumentwicklung  
ARE, Bern  
CIPRA International,  
Schaan FL  
Hochpartierre, Zürich  
Lehmann Küchen-  
Möbel-Jnnenausbau,  
Zäziwil  
Universität  
Lichtenstein, Fach-  
bereich Architektur,  
Vaduz FL

**BIWAK#07**  
Audio Protect AG  
Daniel Thierstein  
Buchantiquariat  
Glas Föh AG  
Kurth Glas +  
Spiegel AG, Zuchwil  
Maurer &  
von Bergen AG  
Schweizer Alpen-Club  
Sektion Bern

**BIWAK#08**  
ArchaeoConcept, Biel  
Avina Stiftung  
Bank Natenstein  
Leica Geosystems  
Latteriefonds  
St. Gallen  
Swisstopo

**GÖNNER-  
INNEN UND  
GÖNNER**  
Gönnerinnen und  
Gönner unter-  
stützen das Alpine  
Museum mit  
regelmässigen Bei-  
trägen in unter-  
schiedlicher Höhe.  
Wir sind für kleine  
wie grosse Beiträge  
dankbar. Die  
Gönner Hochalpin  
(mit Beiträgen  
ab Fr. 500) werden  
in alphabetischer  
Reihenfolge samt  
ihrem Gönnerberg  
aufgeführt:



Klaus und Vreni Aerni,  
Bremgarten,  
*Lagginhorn*  
Akademie der  
Naturwissenschaften  
Schweiz SCNAT,  
Bern, *Dom*  
Allianz Suisse  
Generalagentur  
Peter Kofmehl, Bern,  
*Wetterhorn*  
Brigitta Ammann,  
Bern, *Piz Corvatsch*  
Bank E&K, Bern,  
*Finsteraarhorn*  
Bernhard Bichsel,  
Zermatt  
Erika und Urs Bodmer  
Braunschweiger,  
Herbigen, *Mönch*  
und *Breithorn*  
Hanna Bodmer-Widmer,  
Münsingen,  
*Aiguilles du Tour*  
Marco und Käthy  
Baldini-Steck, Brügg,  
*Pizzo di Claro*  
Georg Budmiger, Bern,  
*Wildhorn*  
CAS Section Delémont,  
*Albrunhorn*,  
Philippe und Anita  
Choffat, Rüttenen,  
*Barrhorn*  
Therese Erni, Bern,  
*Rimpfischhorn*  
Karl Erni, Bern,  
*Zinabrothorn*  
Hans-Peter und Silvia  
Ernst, Bern,  
*Schwarzhorn*  
Samuel und Sonja  
Estoppey, Bellmund,  
*Oberaarhorn*  
Jens Fischer,  
Flumserberg-  
Bergheim, *Tödi*  
Erich und Hanna  
Frauenfelder, Thun,  
*Mittaghorn*  
Frewitt Maschinen-  
fabrik AG Monique  
Antiglio, Granges-  
Paccot, *Piz Buin*  
Annemarie Fügli-  
Hächler, Unterent-  
felden, *Gemsstock*  
Urs und Isabelle  
Gasche, Fraubrunnen,  
*Alts*

Geographische  
Gesellschaft Bern,  
Bern, *Faulhorn*  
Geotest AG, Zollikofen,  
*Sieben Hengste*  
Katharina Grosjean,  
Muri, *La Berra*  
Max und Irène Gsell,  
Bern, *Breithorn*  
(*Lötschental*)  
Vreny Gubelmann,  
Liebefeld,  
*Uri-Rotstock*  
Huguette Hägler-Kehrli,  
Bern, *Hockenhorn*  
Pete Heitzmann, Bern,  
*Monte Leone*  
Kurt und Annemarie  
Helfer Gasser,  
Bolligen,  
*Bruneggorn*  
Hans Heller, Muri,  
*Ofenhorn*  
Peter und Mette Jost,  
Belpeberg,  
*Mettenberg*

Heinz und Marianne  
Köchli, Muri b. Bern,  
*Napf*  
Gerda Krammer Sutter,  
Unterengstringen,  
*Gitschen*  
Kulturkommission  
Muri b. Bern,  
*Brienzer Rothorn*  
Beatrice Lanzrein,  
Herrenschwanden,  
*Piz Nair*  
Lilian Zaugg-Bühler /  
Karin Naville,  
Bottighofen und  
Bern, *Cristallina*  
Annemarie Locher,  
Spiez,  
*Morgenberghorn*  
Christina Marro,  
Haute-Nendaz,  
*Vanil Noir*  
Paul und Liselotte  
Messerli, Grafenried,  
*Matterhorn*  
Ulrike Müller-Böcker,  
Zürich, *Mont Collon*  
Primus und Pia Mullis,  
Liebefeld, *Spitzmei-  
len*  
Naturfreunde Schweiz,  
Bern, *Helsenhorn*  
Walter Neuen-  
schwander, Rubigen,  
*Gspaltenhorn*  
Jürg Neuschwander,  
Worb, *Hohgant*  
Oekopack AG, Spiez,  
*Grand Muveran*  
PH Bern Institut für  
Bildungsmedien,  
Bern, *Blüemlisalp-  
Wysst Frau*  
Rudolf Plüss,  
Schaffhausen,  
*Piz Sesvanna*  
Privatklinik Wyss,  
Münchenbuchsee,  
*Glämisch*  
Christoph Reichenau,  
Bern,  
*Dent de Jaman*  
Erwin Reinhardt, Muri,  
*Sanetschhorn*  
Peter Renggli, Biel,  
*Dent de Ruth*  
SAC Sektion Aarau,  
*Schneestock*  
SAC Sektion Bachtel,  
*Clariden*

SAC Sektion Basel,  
*Weisshorn*  
SAC Sektion Baselland,  
*Gwächtenhorn*  
SAC Sektion Bern,  
Veteranengruppe,  
*Fünffingerstöck*  
SAC Sektion  
Einsiedeln, *Fluebrig*  
SAC Sektion Manegg,  
*Badus-Six Madun*  
SAC Sektion Pilatus,  
*Pilatus*  
SAC Sektion  
Toggenburg,  
*Churfürsten*  
Urs und Regina  
Schallberger,  
Gockhausen,  
*Gletscherhorn*  
Andreas Schild, Ittigen,  
*Rosenhorn*  
Jakob Schlupe,  
Münchenwiler,  
*Le Moléson*  
Albert Schlupe, Biel,  
*Silberhorn*  
Roman Schmid-  
Wenger, Ortschwa-  
ben, *Kreuzberge*  
Peter und Elisabeth  
Schürch, Muri b. Bern,  
*Schreckhorn*  
Beat und Brigitte  
Schwabe, Ittigen,  
*Spillgerten*  
Jürg Schweizer, Davos  
Wolfgang, *Piz Vadret*  
Schweizerische  
Stiftung für Alpine  
Forschung, Bern,  
*Salbitschijen*  
Seilbahnen Schweiz,  
Bern, *Les Diablerets*  
Markus Spring, Spiez,  
*Stockhorn (Thun)*  
Susi Steiner, Gümligen,  
*Niederhorn*  
(*Beatenberg*)  
Ida Sutter, Grindel-  
wald, *Männlichen*  
Treuhand Lehmann  
AG, Bern,  
*Breithorn (Mürren)*  
Thomas und Elisabeth  
Tschopp, Ettingen,  
*Piz Linard*  
Daniel und Käthi  
Uhlmann, Brem-  
garten, *Ebneflüh*  
Verein Destinationen  
Berne Oberland,  
*Jungfrau*  
Käthi von Känel, Watt,  
*Drusberg*  
Samuel Wahlen,  
Münsingen,  
*Fiescherhörner*  
Monique Walter, Bern,  
*Niesen*  
Monika Wältli-Stämpfli,  
Zollikofen,  
*Weissenstein*

Willy Debrunner,  
Zürich  
Peter Demuth und  
Theresa Zumsteg,  
Leutwil  
Richard und Elisabeth  
Dutli-Hofer, Wabern  
René Dysli, Laupen BE  
Ellen Adrienne Eggler-  
Marti, Muri b. Bern



Margret Wasserfallen,  
Bern, *Doldenhorn*  
Felix Weiss,  
Ottenbach, *Brisen*  
Heinz Zumbühl,  
Herrenschwanden,  
*Galenstock*  
Grindelwald Touris-  
mus, Grindelwald,  
*Eiger*

## FREUNDES- KREIS

Klaus und Vreni Aerni,  
Bremgarten b. Bern  
Meieli Aerni-Vifian,  
Bern  
Franz Althaus, Bern  
Silvia Althaus,  
Gümligen  
John F. Ammann, Zug  
Daniel Anker, Bern  
Christian und  
Elisabeth Anliker,  
Bern  
Margrit Balzli, Boll  
Pier Giorgio und Carla  
Baroni, Lugano  
Willy und Emmy  
Bauder, Aarberg  
Ricco und Therese  
Bergamin, Liebefeld  
Samuel E. und  
Lucette Berthoud,  
Bremgarten b. Bern  
Johannes Birkhölzer,  
Wuppertal  
Andreas Blaser, Bern  
Christoph Blum,  
Langenthal  
Heidi Blum, Ruswil  
Erika und Urs Bodmer  
Braunschweiger,  
Herbigen  
Hanna Bodmer-  
Widmer, Münsingen  
Andreas Bossert,  
Erlinsbach SO  
Aschi Frei und Regula,  
Brassel, Bern  
Christian Brassel,  
Chur  
Alfred Bretscher, Bern  
Verena Brännimann-  
Dellsperger, Bern  
Christian Brunold,  
Wabern  
Anton und Ruth Buchli,  
Bern  
Arthur und Leni Büchli,  
Staufen  
Klaus Budmiger,  
Rubigen  
Georg Budmiger,  
Muri b. Bern  
Willi Burkhardt,  
Buochs  
Roger Chevallaz, Bern  
Annette Christeller  
Kappeler,  
Rüfenacht BE  
Hans Christen, Belp  
Oliver Class, Zürich  
Anne-Christine Clouty  
Vogel, Neuchâtel  
Francis Comtesse,  
Kehrsatz

Willy Debrunner,  
Zürich  
Peter Demuth und  
Theresa Zumsteg,  
Leutwil  
Richard und Elisabeth  
Dutli-Hofer, Wabern  
René Dysli, Laupen BE  
Ellen Adrienne Eggler-  
Marti, Muri b. Bern

Hans-Rudolf Egli,  
Meikirch  
Samuel und Sonja  
Estoppey, Bellmund  
Hans-Uli Feldmann,  
Murten  
Gerhard Fischer,  
Meiringen  
Dori Florin, Bern  
Markus Flückiger,  
Hettiswil b.  
Hindelbank  
Erich Frauenfelder,  
Thun  
Balz Frei, Zürich  
Walter und Adele  
Fuchs, Belp  
Heinz und Heidi  
Gäggeler, Brugg AG  
Urs Gantner, Muri  
Georg Germann, Bern  
Jörg Gilomen,  
Burgdorf  
Martin Grosjean, Bern  
Katharina Grosjean,  
Muri b. Bern  
Max und Jrene Gsell,  
Bern  
Martin und Margrit  
Gurtner, Oberhofen  
am Thunersee  
Erich und Regina  
Gyger, Niederwan-  
gen b. Bern  
Federico und Grety  
Hackh-Steiger, Bern  
Hans Haltmeyer, Bern  
Guido und Madlena  
Hammer Cavelti,  
Horw  
Martin Hasler,  
Rubigen  
Franziska  
Heimgartner, Bern  
Peter Heitzmann, Bern  
Kurt und Annemarie  
Helfer Gasser,  
Bolligen  
Hans Heller, Muri b.  
Bern  
Lene Heller,  
Lausanne  
Georges und Christine  
Herren, Rosshäusern  
Erwin und Nelly  
Herren, Fribourg  
Rudolf Herren,  
Münsingen  
Roland Huber,  
Malans GR  
Lorenz Hurni, Zürich  
Annelies Hüsey,  
Muri b. Bern  
Alphons Jmfeld,  
Herrenschwanden  
François Jeanneret,  
Orvin  
Francis Jeanrichard,  
Köniz  
Peter und Elke Jezler,  
Schaffhausen  
Erich Jordi, Ittigen  
Peter Jutzli, Triengen  
Hans und Ruth Kägi,  
Allmendingen  
b. Bern  
Andreas und Sabine

Urs und Paula  
Kneubühl,  
Fraubrunnen  
Beatrice Köchli,  
Muri b. Bern  
Beatrice Köchli,  
Muri b. Bern  
Peter Kormann, Bern  
Michael Krause,  
Schliern b. Köniz  
Max und Susa Kull,  
Aarberg  
Toni P. Labhart,  
Wabern  
Rosa Landolt, Wabern  
Corinne Lang, Bern  
Marc Lehmann,  
Lausanne  
Denise Lehmann,  
Bern

Jeannette Liechti,  
Stettlen  
Thomas Lindner,  
Riemerling  
Martin Lips,  
Münsingen  
Annemarie Locher,  
Spiez  
Toni Loretan, Belp  
Heidi Lüdi Tomas,  
Gerzensee  
Bruno und Helena  
Lüthi, Fraubrunnen  
Otto Lüthi, Münsingen  
Andreas Lüthi, Bern  
Hans Mathys, Bern  
Astrid Mehr, Bern  
Peter und Ursula Merz,  
Bäriswil BE  
Bruno und Béatrice  
Messerli,  
Zimmerwald  
Erwin Mock, Bolligen  
Heiner und Verena  
Moser, Liebefeld  
Karl Moser,  
Münchenbuchsee  
Daniel V. Moser, Bern  
Hanspeter Müller,  
Liebefeld  
Frank-Urs Müller,  
Laupen BE  
Robert und Dory  
Steffen-Möhl,  
Utzenstorf  
Elsbeth Steimle, Bern  
Peter und Barbara  
Stettler, Münsingen  
Rolf und Jeannette  
Stolz, Muri b. Bern  
Martin Streit, Bubikon  
Hansjürg und Jeannie  
Sutter, Bern  
Rolf Peter Tanner-  
Oppliger, Melchnau  
Gilbert Thélin, Köniz  
Rolf Treuthardt,  
Seftigen  
Daniel und Käthi  
Uhlmann,  
Bremgarten  
Kurt Uttenodoppler,  
Bern  
Liselotte Vögeli, Boll  
Ulrich von Fellenberg,  
Muri b. Bern  
Katharina von Salis  
Perch-Nielsen,  
Silvapiana  
Erika Vonder  
Mühl-Süess,  
Brugg AG  
Hans-Martin Vonwiller,  
Muri b. Bern  
Peter Wäfler, Bern

Kägi-Budmiger,  
Münsingen  
Paul und Hanni  
Kaltenrieder, Bern  
Werner Kaufmann,  
Frauenfeld  
Erika Kaufmann, Thun  
Urs und Regula  
Klopfstein, Wohlen  
b. Bern

Urs und Paula  
Kneubühl,  
Fraubrunnen  
Beatrice Köchli,  
Muri b. Bern  
Beatrice Köchli,  
Muri b. Bern  
Peter Kormann, Bern  
Michael Krause,  
Schliern b. Köniz  
Max und Susa Kull,  
Aarberg  
Toni P. Labhart,  
Wabern  
Rosa Landolt, Wabern  
Corinne Lang, Bern  
Marc Lehmann,  
Lausanne  
Denise Lehmann,  
Bern

Adolf Ogi, Präsident des Patronats-  
komitee alps, am Gönneranlass im  
Juni 2013

Jeannette Liechti,  
Stettlen  
Thomas Lindner,  
Riemerling  
Martin Lips,  
Münsingen  
Annemarie Locher,  
Spiez  
Toni Loretan, Belp  
Heidi Lüdi Tomas,  
Gerzensee  
Bruno und Helena  
Lüthi, Fraubrunnen  
Otto Lüthi, Münsingen  
Andreas Lüthi, Bern  
Hans Mathys, Bern  
Astrid Mehr, Bern  
Peter und Ursula Merz,  
Bäriswil BE  
Bruno und Béatrice  
Messerli,  
Zimmerwald  
Erwin Mock, Bolligen  
Heiner und Verena  
Moser, Liebefeld  
Karl Moser,  
Münchenbuchsee  
Daniel V. Moser, Bern  
Hanspeter Müller,  
Liebefeld  
Frank-Urs Müller,  
Laupen BE  
Robert und Dory  
Steffen-Möhl,  
Utzenstorf  
Elsbeth Steimle, Bern  
Peter und Barbara  
Stettler, Münsingen  
Rolf und Jeannette  
Stolz, Muri b. Bern  
Martin Streit, Bubikon  
Hansjürg und Jeannie  
Sutter, Bern  
Rolf Peter Tanner-  
Oppliger, Melchnau  
Gilbert Thélin, Köniz  
Rolf Treuthardt,  
Seftigen  
Daniel und Käthi  
Uhlmann,  
Bremgarten  
Kurt Uttenodoppler,  
Bern  
Liselotte Vögeli, Boll  
Ulrich von Fellenberg,  
Muri b. Bern  
Katharina von Salis  
Perch-Nielsen,  
Silvapiana  
Erika Vonder  
Mühl-Süess,  
Brugg AG  
Hans-Martin Vonwiller,  
Muri b. Bern  
Peter Wäfler, Bern

Kägi-Budmiger,  
Münsingen  
Paul und Hanni  
Kaltenrieder, Bern  
Werner Kaufmann,  
Frauenfeld  
Erika Kaufmann, Thun  
Urs und Regula  
Klopfstein, Wohlen  
b. Bern

Christoph Rytz,  
Thun  
Gerhard Schafroth,  
Spiez  
Guido und Dora  
Schmezer,  
Muri b. Bern  
Roman Schmid-Wen-  
ger, Orschwaben

Adolf Ogi, Präsident des Patronats-  
komitee alps, am Gönneranlass im  
Juni 2013

Jeannette Liechti,  
Stettlen  
Thomas Lindner,  
Riemerling  
Martin Lips,  
Münsingen  
Annemarie Locher,  
Spiez  
Toni Loretan, Belp  
Heidi Lüdi Tomas,  
Gerzensee  
Bruno und Helena  
Lüthi, Fraubrunnen  
Otto Lüthi, Münsingen  
Andreas Lüthi, Bern  
Hans Mathys, Bern  
Astrid Mehr, Bern  
Peter und Ursula Merz,  
Bäriswil BE  
Bruno und Béatrice  
Messerli,  
Zimmerwald  
Erwin Mock, Bolligen  
Heiner und Verena  
Moser, Liebefeld  
Karl Moser,  
Münchenbuchsee  
Daniel V. Moser, Bern  
Hanspeter Müller,  
Liebefeld  
Frank-Urs Müller,  
Laupen BE  
Robert und Dory  
Steffen-Möhl,  
Utzenstorf  
Elsbeth Steimle, Bern  
Peter und Barbara  
Stettler, Münsingen  
Rolf und Jeannette  
Stolz, Muri b. Bern  
Martin Streit, Bubikon  
Hansjürg und Jeannie  
Sutter, Bern  
Rolf Peter Tanner-  
Oppliger, Melchnau  
Gilbert Thélin, Köniz  
Rolf Treuthardt,  
Seftigen  
Daniel und Käthi  
Uhlmann,  
Bremgarten  
Kurt Uttenodoppler,  
Bern  
Liselotte Vögeli, Boll  
Ulrich von Fellenberg,  
Muri b. Bern  
Katharina von Salis  
Perch-Nielsen,  
Silvapiana  
Erika Vonder  
Mühl-Süess,  
Brugg AG  
Hans-Martin Vonwiller,  
Muri b. Bern  
Peter Wäfler, Bern

Kägi-Budmiger,  
Münsingen  
Paul und Hanni  
Kaltenrieder, Bern  
Werner Kaufmann,  
Frauenfeld  
Erika Kaufmann, Thun  
Urs und Regula  
Klopfstein, Wohlen  
b. Bern

Monique Walter, Bern  
Albert und Elisabeth  
Wehrli, Rüfenacht BE  
Hanspeter und Ruth  
Wenger, Steffisburg  
Anton und Vreni  
Wenger, Stettlen  
Sepp Wiederkehr,  
Stallikon  
Othmar Würmle,  
Ittigen  
Kurt Wüthrich,  
Münsingen  
Jörg und Therese  
Wyder, Remigen  
Peter und Maria E.  
Wyss, Aarau  
Gertrud Wyss, Thun  
Lukas Zehnder,  
Baden-Dättwil  
Heinz J. Zumbühl,  
Herrenschwanden  
Heinz und Anne Marie  
Zumstein, Kehrsatz

**STIFTUNGS-  
RAT**  
**ALPINES  
MUSEUM DER  
SCHWEIZ**  
PRÄSIDENT  
PAUL MESSERLI, em.  
Professor,  
Geographisches  
Institut Universität  
Bern

Adolf Ogi, Präsident des Patronats-  
komitee alps, am Gönneranlass im  
Juni 2013

Jeannette Liechti,  
Stettlen  
Thomas Lindner,  
Riemerling  
Martin Lips,  
Münsingen  
Annemarie Locher,  
Spiez  
Toni Loretan, Belp  
Heidi Lüdi Tomas,  
Gerzensee  
Bruno und Helena  
Lüthi, Fraubrunnen  
Otto Lüthi, Münsingen  
Andreas Lüthi, Bern  
Hans Mathys, Bern  
Astrid Mehr, Bern  
Peter und Ursula Merz,  
Bäriswil BE  
Bruno und Béatrice  
Messerli,  
Zimmerwald  
Erwin Mock, Bolligen  
Heiner und Verena  
Moser, Liebefeld  
Karl Moser,  
Münchenbuchsee  
Daniel V. Moser, Bern  
Hanspeter Müller,  
Liebefeld  
Frank-Urs Müller,  
Laupen BE  
Robert und Dory  
Steffen-Möhl,  
Utzenstorf  
Elsbeth Steimle, Bern  
Peter und Barbara  
Stettler, Münsingen  
Rolf und Jeannette  
Stolz, Muri b. Bern  
Martin Streit, Bubikon  
Hansjürg und Jeannie  
Sutter, Bern  
Rolf Peter Tanner-  
Oppliger, Melchnau  
Gilbert Thélin, Köniz  
Rolf Treuthardt,  
Seftigen  
Daniel und Käthi  
Uhlmann,  
Bremgarten  
Kurt Uttenodoppler,  
Bern  
Liselotte Vögeli, Boll  
Ulrich von Fellenberg,  
Muri b. Bern  
Katharina von Salis  
Perch-Nielsen,  
Silvapiana  
Erika Vonder  
Mühl-Süess,  
Brugg AG  
Hans-Martin Vonwiller,  
Muri b. Bern  
Peter Wäfler, Bern

Kägi-Budmiger,  
Münsingen  
Paul und Hanni  
Kaltenrieder, Bern  
Werner Kaufmann,  
Frauenfeld  
Erika Kaufmann, Thun  
Urs und Regula  
Klopfstein, Wohlen  
b. Bern

Bruno Messerli,  
Geografisches  
Institut Bern  
Adolf Ogi,  
alt Bundesrat  
Fabio Pedrina,  
alt Nationalrat SP  
Kathy Riklin,  
Nationalrätin CVP  
Bernhard Russi,  
Skiexperte  
Jean-François Steiert,  
Nationalrat SP  
Alexander Tschopp,  
Stadtpräsident  
von Bern  
Alec von Graffenried,  
Nationalrat Grüne  
Benedikt Weibel,  
Ex-SBB-Chef  
Kurt Wüthrich,  
Nobelpreisträger  
Rolf Zinkernagel,  
Nobelpreisträger

**TEAM**  
Lea Bähler  
(Direktionsassistentin,  
1.1. bis 31.12.2013),  
Raphaella Bigler  
(Administrations-  
assistentin),  
Luzia Carlen  
(Sammlung),  
Willi Duss (Technik),  
Frank Gfeller  
(Technikassistentin,  
ab 01.01.2013),  
Beat Hächler  
(Direktion),  
Stefan Hächler  
(Sammlung),  
Nicole Herzog  
(Administration /  
Booking),  
Michelle Huwiler  
(wiss. Mitarbeit  
Ausstellungen, ab  
1.10.2013),  
Barbara Keller  
(Ausstellungen),  
Helen Moser  
(Betrieb /  
Empfang / Shop),  
Petra Müller  
(Fundraising, ab  
1.9.2013),  
Melanie Oberli  
(Kommunikation /  
Marketing),  
Lucia Reinert  
(Vermittlung /  
Veranstaltungen)

Adolf Ogi, Präsident des Patronats-  
komitee alps, am Gönneranlass im  
Juni 2013

Jeannette Liechti,  
Stettlen  
Thomas Lindner,  
Riemerling  
Martin Lips,  
Münsingen  
Annemarie Locher,  
Spiez  
Toni Loretan, Belp  
Heidi Lüdi Tomas,  
Gerzensee  
Bruno und Helena  
Lüthi, Fraubrunnen  
Otto Lüthi, Münsingen  
Andreas Lüthi, Bern  
Hans Mathys, Bern  
Astrid Mehr, Bern  
Peter und Ursula Merz,  
Bäriswil BE  
Bruno und Béatrice  
Messerli,  
Zimmerwald  
Erwin Mock, Bolligen  
Heiner und Verena  
Moser, Liebefeld  
Karl Moser,  
Münchenbuchsee  
Daniel V. Moser, Bern  
Hanspeter Müller,  
Liebefeld  
Frank-Urs Müller,  
Laupen BE  
Robert und Dory  
Steffen-Möhl,  
Utzenstorf  
Elsbeth Steimle, Bern  
Peter und Barbara  
Stettler, Münsingen  
Rolf und Jeannette  
Stolz, Muri b. Bern  
Martin Streit, Bubikon  
Hansjürg und Jeannie  
Sutter, Bern  
Rolf Peter Tanner-  
Oppliger, Melchnau  
Gilbert Thélin, Köniz  
Rolf Treuthardt,  
Seftigen  
Daniel und Käthi  
Uhlmann,  
Bremgarten  
Kurt Uttenodoppler,  
Bern  
Liselotte Vögeli, Boll  
Ulrich von Fellenberg,  
Muri b. Bern  
Katharina von Salis  
Perch-Nielsen,  
Silvapiana  
Erika Vonder  
Mühl-Süess,  
Brugg AG  
Hans-Martin Vonwiller,  
Muri b. Bern  
Peter Wäfler, Bern

Kägi-Budmiger,  
Münsingen  
Paul und Hanni  
Kaltenrieder, Bern  
Werner Kaufmann,  
Frauenfeld  
Erika Kaufmann, Thun  
Urs und Regula  
Klopfstein, Wohlen  
b. Bern

Kägi-Budmiger,  
Münsingen  
Paul und Hanni  
Kaltenrieder, Bern  
Werner Kaufmann,  
Frauenfeld  
Erika Kaufmann, Thun  
Urs und Regula  
Klopfstein, Wohlen  
b. Bern

## Personal

### AUSGESTIEGEN

Im 2013 kehrte beim Personal Ruhe ein. Natürlich nicht, was die Arbeit angeht. Das Team stemmte eine und eine halbe Hauptausstellung, 5 Biwak-Produktionen, 26 eigene Veranstaltungen und rund 200 Gruppenbesuche und viele Aufgaben mehr. Aber Personalabgänge gab es 2013 fast keine. Gekommen und gegangen ist Lea Bähler, Assistentin der Direktion, die bei Projekt- und Fundraisingaufgaben mitarbeitete und für die Reihe BücherBerge und Biwak#04 auch Projektverantwortung übernahm. Ihre Stelle war auf ein Jahr befristet und lief vom ersten bis zum letzten Kalendertag des vergangenen Jahres. Um eine neue Ausbildung anzutreten, verliess bereits im Januar Marilyn Martin ihre Stelle im Reinigungsteam. Sie gehörte ihm seit 2010 an. Auf Ende Jahr gab auch Charly Wick seinen Austritt aus dem Stiftungsrat. Wick gehörte dem Gremium seit 1995 als Vertreter der Sektion Bern des SAC an und amte in dieser Zeit mehrfach als das juristische Gewissen des Stiftungsrates. Allen Genannten gebührt ein grosser Dank für ihren Einsatz für das Alpine Museum.

### EINGESTIEGEN

Neu ins Team kam im September Petra Müller. Sie arbeitet mit einem (kleinen) 30%-Pensum als Fundraiserin für Haus und Projekte. Petra Müller bringt Berg- und Kulturerfahrung aus ihren früheren Anstellungen, u.a. bei den Winterthurer Kurzfilmtagen, mit. Sie gründete vor Jahren ihre eigene Webplattform «Bergbüro», die Bergsteiger vernetzt. Verstärkung gab es auch im Reinigungsteam mit Maribel Alvíte und mit Frank Gfeller im Bereich Veranstaltungstechnik. Die grosse Bewegung ins Haus brachten jedoch die zahlreichen Praktika- und Zivildiensteinsätze. Ohne sie wäre manche qualifizierte Arbeit nicht fristgerecht zu leisten gewesen. Praktika in den Bereichen Sammlung und Ausstellung absolvierten Stephanie Berger, Michelle Huwiler, Daniela Nowakowski und Gian Suhner. Michelle Huwiler verlängerte ihr Praktikum nahtlos als wissenschaftliche Mitarbeiterin und ersetzte ab Oktober Barbara Keller, die im Mutterschaftsurlaub weilte. Ihren Zivildienst leisteten: Dominic Berger, Yanick Brotschi, Samuel Bühlmann, Pascal Hächler, Adrian Kernen, David Lüthi, Nik Lutz, Nihad Nasupovic, Levent Pinarci, Jonas Joël Schmid, Jannik Schneuwly, Christoph Walker und David Werlen. Sie bauten Ausstellungen, gestalteten Medieninhalte und betreuten Ausstellungsbesucher mit viel Engagement und Können. In den Stiftungsrat wurden als neue Mitglieder gewählt: Marcel Kugler, Finanzcontroller mit Erfahrung im Stiftungswesen, Jerun Vils, neuer Geschäftsführer des SAC, und Hannes Walz, Notar und Anwalt in Bern; der Sitz des Kantons Bern blieb 2013 vakant.

## Finanzen

### ERFOLGREICH, ABER GEFÄHRLICH UNTERFINANZIERT

An der Grundsituation des Alpinen Museums hat sich auch im Betriebsjahr 2, nach fertiggestelltem Umbau und der Umstellung auf ein erfolgreiches Wechselausstellungskonzept, nichts verändert. Dem Alpinen Museum fehlen dramatisch Betriebsmittel. Das Museum schreibt 2013 ein Defizit von rund Fr. 300 000, das nahezu vollständig im unterfinanzierten Betrieb entsteht. Immerhin schliesst die Rechnung rund Fr. 100 000 besser ab als budgetiert. Die Betriebsbeiträge der Museumsgründer und -träger Bund und Kanton Bern deckten 2013 die laufenden Kosten für Personal, Infrastruktur und Sammlung nicht, geschweige denn Projektkosten oder die Kosten der noch anstehenden Erneuerungsaufgaben. Gleichzeitig anerkennen Bund und Kanton Bern in ihren Strategiepapieren das Alpine Museum der Schweiz als Museum von nationaler Bedeutung. Während der Bund für die Jahre 2014 und 2015 seinen Beitrag an das neue Betriebskonzept angepasst hat, bleibt der Kanton Bern in dieser Sache säumig. Dieser Grundwiderspruch muss 2014 in einer neuen Leistungsvereinbarung (Betriebsfinanzierung) aufgelöst werden können oder es gibt kein Alpines Museum von nationaler Bedeutung. Sehr viel erfreulicher entwickelt sich die Projektarbeit des Alpinen Museums. «Intensivstationen» erreichte mehr Eintritte als budgetiert, «Helvetia Club» profitierte im Jubiläumsjahr des SAC vom verstärkten finanziellen Engagement des Schweizer Alpen-Clubs und der Mobilversicherung. Sämtliche Biwak-Produktionen fanden ausnahmslos gute Partner wie das Kulturministerium Taiwans, die Firma Haklé, das Bundesamt für Raumentwicklung oder die Architekturzeitschrift Hochparterre. Die kleinen Projekte entlasteten so das Budget des unterfinanzierten Betriebs. Der Gesamtaufwand beläuft sich 2013 auf Fr. 2 403 000, der Gesamtertrag auf Fr. 2 105 000. 45% der Erträge erwirtschaftete das Alpine Museum aus eigener Kraft, über projektbezogene Drittmittel und mit eigenen Erträgen aus Eintritten, Dienstleistungen und Shop.



**Atelier 31 m<sup>2</sup>**  
Raum für Workshops, Vorträge, Sitzungen und Projektionen (Foto/Video)  
Für 12 Personen



**Salon 30 m<sup>2</sup>**  
Raum für Workshops, Vorträge, Sitzungen und Projektionen (Foto/Video)  
Für 16 Personen



**Hodlersaal 136 m<sup>2</sup>**  
Saal für Vorträge, Projektionen (Foto/Video) und Konzerte  
Für 120 Personen



**las alps**  
Raum für Apéro und Bankette (Restaurant)  
Für 55 sitzende und 100 stehende Personen

## Gipfeltreffen

Tagungen, Apéros, Geburtstagsfeiern oder Lesungen. Die Räume des Alpinen Museums eignen sich für unterschiedliche Zwecke. Hier darf gedacht, gelacht, gearbeitet und gefeiert werden. Das Alpine Museum der Schweiz liegt nur 8 Minuten vom Hauptbahnhof Bern entfernt. Die Räume des alps stehen zur Verfügung, wenn sie gebraucht werden, auch ausserhalb der Museumsöffnungszeiten.

Für einen reibungslosen Ablauf sorgt bei Bedarf ein Techniker.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch.



Mehr Informationen finden Sie auf [alpinemuseum.ch/raeumemieten](http://alpinemuseum.ch/raeumemieten)

Ihre Ansprechperson ist Nicole Herzog: [booking@alpinemuseum.ch](mailto:booking@alpinemuseum.ch) oder 031 350 04 42

1 Hauptausstellung, 5 Biwak-Produktionen und 26 Veranstaltungen. Die Gönnerinnen und Gönner haben 2013 ein dichtes Programm des erneuerten Alpinen Museums möglich gemacht. Für die Zukunft wünscht sich das alps weitere Fördererinnen und Förderer, die sich wirkungsvoll für die Erreichung der gesetzten Ziele einsetzen und damit Berge versetzen.

**Gönn dir einen Berg!**  
Hochalpinen Gönnerinnen und Gönner schenken wir einen Berg nach Wahl

Doldenhorn, 3642 m.ü.M.  
Margret Wasserfallen aus Bern

Piz Sesvenna, 3204 m.ü.M.  
Rudolf Plüss aus Schaffhausen

Rudolf Plüss sieht das alps als einen Ort, der den Bergen einen Platz und eine Stimme verleiht. Das Museum verbindet Tradition und Moderne auf eine ausgewogene und faszinierende Art.

Als Gönnerin ist Margret Wasserfallen Botschafterin für das Alpine Museum. Sie macht in ihrem Umfeld immer wieder und gerne auf die Ausstellungen im alps aufmerksam.

Seit rund 10 Jahren unterstützt Margret Wasserfallen das Alpine Museum als hochalpine Gönnerin. Ihr verstorbener Mann Kurt Wasserfallen, Gemeinderat der Stadt Bern, beschäftigte die in seiner Amtszeit gestrichene Subvention für das damalige Schweizerische Alpine Museum sehr. So war es ihm und seiner Frau ein Anliegen, das Alpine Museum privat mit einem finanziellen Beitrag zu unterstützen. Als dem Ehepaar eine Liste der möglichen Paten-Berge vorlag, entschieden sie sich für das Doldenhorn. Nicht ohne Grund: das Doldenhorn war die letzte Hochtour die Kurt Wasserfallen – zusammen mit einem Kletterfreund und einem Bergführer – gemacht hat. Margret Wasserfallen erinnert sich, dass ihr Mann auf dem Doldenhorn bleibende Erinnerungen mit ins Tal brachte. Er habe den schönsten 1. August erlebt auf diesem Gipfel. Kein Feuerwerk oder eine grosse Feier, sondern die unendliche Stille und der klare Sternenhimmel sind ihm in jener Nacht unvergessen geblieben. In die Berge gingen Margret Wasserfallen und ihr Mann schon als Kinder. Später folgten Ausflüge in die Berge mit den eigenen Kindern. Beide in der Elfenaue in Bern aufgewachsen, gehörten Besuche in das Alpine Museum zum Alltag. So erinnert sich Margret Wasserfallen seit Kindsbeinen gut an die ausgestellten Reliefs und Ausstellungsgegenstände aus früheren Zeiten. Margret Wasserfallen hat den Wandel mit der Neueröffnung und dem Direktionswechsel als Gönnerin verfolgt und freut sich über das «neue» Museum. Sie spürt eine stärkere Präsenz in den Medien und hofft, dass das Museum mit seinen Ausstellungen ein neues und vor allem jüngeres Publikum anzieht. Denn die Themenauswahl des Alpinen Museums orientiere sich stark an der Gegenwart und an der Zukunft.

Sein Eindruck ist, dass im alps Könner mit viel Hingabe am Werk sind, die sowohl einen inneren Bezug zu den Bergen als auch eine klare Vorstellung davon haben, wie sie die Bergwelt in der heutigen Zeit in geeigneter Weise unter die Leute bringen können. Das ist sicher keine einfache Aufgabe, und verdiente Respekt. Der Ausstellung «Intensivstationen» ist er oft in den Medien begegnet. Ein gutes Zeichen. Sein letzter Besuch im alps war der Gönneranlass im Juni 2013 und ist ihm mit dem spannenden Vortrag von altdesrat Ogi besonders in Erinnerung geblieben. Ein gelungener Event mit einem gemütlichen Beisammensein im Kreise der temporären Bergkameraden im Restaurant «las alps». Das Museum empfiehlt Rudolf Plüss gerne weiter. Man lernt viel Neues kennen, das es vielleicht schon lange gibt, aber noch nicht bekannt ist. Und Hodlers Sturz am Matterhorn ist seiner Meinung nach immer ein Besuch wert.

An regnerischen Wochenenden haben sich Rudolf Plüss zusammen mit seiner Frau und den Kindern im Dreieck Kommunikationsmuseum, Naturhistorisches Museum und Alpines Museum bewegt. Dem dritten in finanzieller Not, wollte er später etwas zurückgeben. So ist Rudolf Plüss seit Beginn des Gönnerwesens dabei. Einen Berg «geschenkt» zu bekommen ihn zusammen mit dem eigenen Namen und den entsprechenden Höhenmetern am Fenster im Treppenhaus des Museums zu sehen, hält er für eine originelle Idee. Auch die Steuerverwaltung des Kantons Schaffhausen hat sich davon überzeugen lassen und anerkennt ihren gemeinnützigen Charakter. Dem Sesvennapass ist Rudolf Plüss zuerst in einem Bergroman von J.C. Heer begegnet, als Fluchtroute nach Tirol. Später habe er den Pass selber begangen, zuletzt im vergangenen Sommer. Das ist eine schöne Tour, entweder hinunter nach Glurns im Vinschgau oder zurück ins Engadin durch die «gfüchige» Uina Schlucht. Vom Pass schaut er hinüber zum schön klingenden Patenberg und den darunterliegenden Gletscherresten. Das passt so. Auf dem Berg selbst war er noch nicht.

Mettenberg, 3104 m.ü.M.  
Peter Jost aus Belalp

Seit die Möglichkeit besteht, virtuell einen Berg zu erwerben, sind Peter Jost und seine Frau Gönner des Alpinen Museums. Natürlich haben sie den Mettenberg ausgelesen, da Frau Jost als gebürtige Dänin den Vornamen Mette trägt.

Zwei 4000er in den Walliser Alpen für das Geschwisterpaar Erni.

Karl Erni wohnt mit seiner Schwester Theres Erni im gleichen Haushalt im Marzili-Quartier von Bern. Beide sind Paten eines Berges und unterstützen das Alpine Museum seit vielen Jahren mit einem grosszügigen jährlichen Beitrag. Ausschlaggebend für das Engagement war der Entscheid der Stadt Bern ab 2008, den Beitrag an das Alpine Museum zu streichen. Also unterstützten sie das gefährdete Alpine Museum. Gerne hätten Karl und Therese Erni einen Berg gewählt, den man von der Stadt Bern aus sehen kann. Aber die waren leider alle schon vergeben. So entschied sich Karl Erni für das Zinalrothorn und Therese Erni für das Rimpfischhorn – zwei 4000er in den Walliser Alpen. Theres Erni hat «ihren» Berg zusammen mit ihrem Bruder 1953 bezwungen. Karl Erni war bereits ein Jahr früher auf dem Zinalrothorn. Es war sein erster 4000er in der Region von Zermatt. Das Interesse für die Berge zogen Karl und Theres Erni immer wieder in das damalige Alpine Museum. Karl Erni kommt ins Schwärmen, wenn er sich an die Besuche erinnert. Die bereits im Foyer ausgestellten Gesteinsproben haben ihn besonders interessiert und er würde sich sehr freuen auch die Reliefs wieder im geplanten Zukunftsprojekt Basislager besichtigen zu können.

Die Erklimmung dieses schroffen Berges liegt allerdings ausserhalb der Möglichkeiten des Ehepaars, da sie sich des Bergsteigens unkundig bezeichnen. Einen näheren Bezug zum Alpinen Museum haben Peter und Mette Jost seit knapp zehn Jahren. Museen haben in Peter Josts Leben immer eine wichtige Rolle gespielt, wünschte er sich doch schon als kleiner Junge selbst ein kleines Museum zu besitzen. Bereits vor der Neukonzeption wurde viel unternommen, das Haus attraktiver zu gestalten, zum Beispiel mit der Ausstellung «Zimmer frei» über die Hotellerie. Mit der Umgestaltung und dem Museumsrestaurant «las alps» hat das Haus enorm gewonnen. Ein Shop und ein Café gehören zu einem Museum. Sind Enkelkinder zu Besuch nutze er die Gelegenheit diesen das Haus zu zeigen und kann immer wieder feststellen, dass auch Tage danach immer wieder Fragen in diesem Zusammenhang gestellt werden. Eine sehr gute Idee findet er den jährlich stattfindende Gönneranlass. An diesem treffe das Ehepaar Jost immer wieder interessante Menschen und gute Diskussionen werden geführt. Persönlich wertet Peter Jost die Neuausrichtung des Hauses als sehr positiv, man spüre das «feu sacré» aller Mitarbeitenden.

## GÖNNERIN ODER GÖNNER DES ALPINEN MUSEUMS WERDEN? Profitieren Sie von folgenden Angeboten:

**voralpin**  
CHF 50.–

1 Freieintritt ins alps • Einladung zu den Vernissagen  
• Regelmässige Informationen zu den Ausstellungen

**alpin**  
CHF 100.–

2 Freieintritte ins alps • Sonderführung in einer Ausstellung oder der Sammlung • Einladung zu den Vernissagen  
• Regelmässige Informationen zu den Ausstellungen

**hochalpin**  
ab CHF 500.–

1 Jahr freier Eintritt in die Ausstellung sowie ermässigter Eintritt zu Veranstaltungen • Einladung zur alps-Gönnerveranstaltung • Einen Schweizer Berg nach Wahl mit Namensantrag am Fenster im Treppenhaus • Einladung zu den Vernissagen • Regelmässige Informationen

Details unter [alpinmuseum/goenner.ch](http://alpinmuseum/goenner.ch)

Die Objektsammlung nahm 2013 16 Schenkungen entgegen: Unter den Neueingängen ist insbesondere der Pickel des berühmten Bergführers Melchior Anderegg aus Meiringen zu erwähnen. Ferner der Reisekoffer, der Rudolf Wyss in den 1930er Jahren in den Karakorum begleitete und ein ca. 100 jähriges «Nobeli», ein Kinderschlitten aus Zäziwil. Die Reliefsammlung konnte um 26 Reliefs aus dem Nachlass des bisher in der Sammlung nicht vertretenen Reliefbauers Peter Krattiger ergänzt werden. Die Fotosammlung wurde um 6 Fotobestände erweitert. Neben 10 Fotos von Lois Hechenblaikner, die aus der Ausstellung «Intensivstationen» übernommen wurden, konnten 32 um 1920 entstandene Stereo-Glasplatten mit Aufnahmen von SAC-Hütten angekauft werden. Vier weitere Fotobestände wurden dem Museum geschenkt.

En 2013, la collection d'objets a bénéficié de 16 donations, dont entre autres le piolet du célèbre guide de montagne Melchior Anderegg de Meiringen, un coffre de voyage des années 1930 ayant appartenu à Rudolf Wyss et une luge d'enfant de Zäziwil âgée d'une centaine d'années. La collection de maquettes s'est enrichie de 26 maquettes provenant de la succession de Peter Krattiger. La collection de photos a été augmentée de six fonds, dont quatre en donation.



Relief Elm mit Bergsturzgebiet, gefertigt von Peter Krattiger, 1990er Jahre



Kinderschlitten, sog. Nobeli, um 1904



Nahrungsmittelverpackung mit Bergen im Logo aus dem Ausstellungsprojekt BIWAK#03 2012/13



Pickel des Bergführers Melchior Anderegg



Mappe «Das Projekt der Jungfraubahn, 1896», u.a. mit mehrteiligem Panorama von Xaver Jmfeld



Reisekoffer aus dem Nachlass von Rudolf Wyss, 1930er Jahre



110 Abzeichen und 2 Medaillen aus dem Besitz des russischen Arztes und Alpinisten Victor Baybara



Stereoglasplatten mit Bergaufnahmen um Chamonix von Otto Huber



Steigbügel, Eisschrauben- und Sicherungsset, um 1946

## Fotoarchiv Brügger

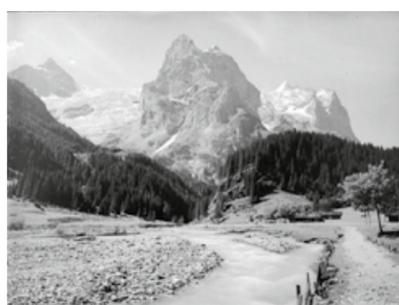
Seit Anfang 2013 wird das im Vorjahr übernommene Fotoarchiv der Kunstanstalt Brügger in Meiringen bearbeitet. In Zusammenarbeit mit dem Büro für Fotografiegeschichte wurden bisher rund 10 000 Bilder aus Tourismus und Hotellerie, Landschaftsaufnahmen und Ortsbilder bearbeitet, teilweise bereits in der Museumsdatenbank erfasst, digitalisiert und für die Langzeitarchivierung verpackt, darunter 369 Bildvorlagen für Postkarten und 427 Glasnegative im Grossformat von 18x24 cm.



Postkarte Hotel Les Orchisées Leysin, Fotoarchiv Brügger



Turmspringer Berner Oberland, Fotoarchiv Brügger



Rosanlavi im Haslital, Fotoarchiv Brügger

## alps unterwegs

Insgesamt 58 Museumsobjekte waren 2013 als Leihgaben unterwegs. Sie wurden (bzw. werden teils immer noch) in 11 verschiedenen Ausstellungen von Neuchâtel über Lausanne, Sitten, Brig, Zweisimmen, Bern, Brugg, Schaffhausen, bis in die Rotondohütte auf 2570 m.ü.M. und nach Galtür im Tirol präsentiert. Im Rahmen des SAC-Jubiläums wurden diversen Sektionen Objekte und Bildmaterial für kleinere Ausstellungen und Jubiläumsanlässe zur Verfügung gestellt. Auch 2013 waren die Objektsammlung und das Fotoarchiv eine beliebte Bilderquelle für Publikationen, Fernsehdokumentationen, wissenschaftliche Studien zu alpinen Themen und Kunstprojekte. Über 275 Bilder wurden an Kunden im In- und Ausland geliefert.

En 2013, 58 objets de collection appartenant au Musée ont été prêtés pour 11 différentes expositions. Entre autres, le Musée a prêté des objets et du matériel d'illustration à diverses sections du CAS dans le cadre de petites expositions et manifestations du jubilé.

La collection d'objets et les archives photographiques du Musée ont été, en 2013 aussi, des sources appréciées d'illustrations pour des publications, des documentaires télévisés, des études scientifiques consacrées au monde alpin et des projets artistiques. Plus de 275 images ont été livrées à des clients dans le pays et à l'étranger.

### BLANKENBURG / ZWEISIMMEN



Ausstellung: Die SAC Sektion Wildhorn im Wandel der Zeit  
Objekte: Kleider und Ausrüstungsgegenstände

### BERN



Ausstellung: Museumsnacht 2013, Naturhistorisches Museum  
Objekt: Bootschlitten der Internationalen Kommission für Alpines Rettungswesen, 1948,

### SCHAFFHAUSEN



Ausstellung: Langzeit und Endlager, Museum zu Allerheiligen  
Objekt: Relief Engelhörner von Hermann Bratschi, um 1940

Als Köbi Gantenbein den Architekten und Raumplanerinnen den Marsch blies. Drei launige Essais zur Vernissage von Biwak#06 «Constructive Alps. Nachhaltiges Bauen und Sanieren in den Alpen». Vorgetragen am 26. September 2013 im Hodlersaal des Alpinen Museums.



Köbi Gantenbein  
Chefredaktor der Architekturzeitschrift Hochparterre.  
Lebt und arbeitet in Fläsch/GR und Zürich.  
gantenbein@hochparterre.ch

## «Hört auf, die Berggebiete als Wildnis schönzureden»

### 1. DER KLANG DES BERGES

Nur noch der altledige, zittrige Sep Antoni hält zäh am Heimetli seiner Familie fest. Und raucht dazu eine Brissago. Bald muss er ins Altersheim. Dort klagt er zu den Sternen. Abend für Abend. Das ist ein Bild, das Raumplaner und Urbanistinnen der Schweiz weiten Teilen des Alpenbogens zumuten. «Alpine Brache» sagten sie ihrer Erkenntnis einst, später raunten sie «Potentialarmer Raum, aus dem mit der Zeit geordneter Rückzug geplant werden muss»: Alle springen fort, alles ist verloren, alles vergebens, alle abhängig vom Finanzausgleich, eine Last für die Städte und das Städteband im Unterland.

Doch Sep Antoni und die Seinen von der Brache sind leidenschaftliche Sänger. Nimmt man zum Beispiel die Chordichte der Val Lumnezia und vergleicht sie mit der von Freienbach und Wollerau, so ist die Brache samt dem Potential anderswo. Im Lugnez ist die Sängerdichte pro Einwohner sicher siebenmal so hoch. Und das hat Tradition. Und das ist Lebensart

heute. Gewiss, die Welt hinter den Liedern ist untergegangen und gut war sie keineswegs durchwegs. Man hatte Hunger und kalte Füsse, einen Chropf und anderes Elend; der Pfarrer war ein Schreckensmann und der Gemeindepräsident ein Unflut. Und viele sprangen fort und tun es noch – endlich in die Stadt. Dem zum Trotz: Ich bin ein heiterer Kritiker all der Gesänge, die poetisch von der wieder aufkommenden Wildnis schwadronieren oder technokratisch den geordneten Rückzug aus dem Raum, der sich nicht mehr rechnet, voranbringen. Diese Rede tut wohl analytisch, hinter ihr steht der Zeitgeist, der soziale Solidarität über Räume aufkündigen will. Wer aber planend den ländlichen Raum pflegen will, tut gut daran, dies in erster Linie als kulturelles Vorhaben zu verstehen. Er soll die Lieder hören. Und er muss wissen, jede Konzentration, Restrukturierung und Rentabilisierung, sorgt dafür, dass der Buschaufreier fortrationalisiert wird, dass die Verkäuferin im Dorfladen fortheht oder der Lehrer. Damit gehen oft auch zwei Sänger und eine Chordirigentin fort und bald ist das Lied ausgesungen. Entwicklung im ländlichen Raum ist natürlich auch ein ökonomisches Vorhaben. Doch nicht nur. Sie braucht Phantasie und Heiterkeit. Sie sitzt zwischen den Gedichtversen und auf den Notenzeilen der Lieder.

«Das Heimweh  
ist ein unterschätzter Schub  
für die Entwicklung  
des ländlichen  
Raumes.»

### 2. DIE ABGEZÜGELTEN FÖRSTER

Die Welt ist mittlerweile auch in den Alpenkantonen kompliziert. So weiss die linke Hand des Regierungsrates des Kantons Graubünden ab und zu nicht, was die rechte anrichtet. Die Beamten der einen Hand reden von Raumplanung und die der andern auch. Die der einen meinen den Lebens- und die der andern den Büroraum. Doch bleiben wir anschaulich: In der Gemeinde Schiers sind die Forstleute des Kantons fürs Prättigau untergebracht. Sechs gute Arbeitsplätze. Nun wollen die Büroraumplaner ihnen den Marsch der Effizienz blasen und sie ins Rheintal zügel.

Für die Aussichten der Gemeinde, die man je nach Temperament «strukturschwach, «potentialarm» oder «Alpine Brache» nennt, ist das schlecht. Arbeitsplätze und Wissen vor Ort, die viel mit praktischer Raumentwicklung zu tun haben, weil sie ja den Wald in Schuss halten, werden hinwegverwaltet. Das vernichtet die kurzen Wege, das vernichtet Einkommen und Wissen im Ort, das vernichtet Verknüpfungen mit dem Raum. Wie der Posthalter, der aus den Dörfern hinwegzentralisiert wird, oder die regionale Postautohaltere, die fort soll aus der Gegend oder der Bahnhofsvorstand – all das ist Strophe um Strophe im melancholischen Lied des langsame Verlustes.

Es ist merkwürdig. Da zügelt der Regierungsrat sechs Förster fort, als wäre er der CEO einer Bratwurstfabrik. Wieviel Rotwein muss da der Schierser Gemeindepräsident Christoph Jaag mit Unternehmern trinken, um sie zu überzeugen, ihren Betrieb in seiner Gemeinde einzurichten? Drei Kisten werden nicht reichen, bis er nur schon einen der sechs verlorenen Arbeitsplätze wieder herbeigelotst hat. Es ist widersinnig wenn der Staat als einer der grossen, wichtigen und vorbildlichen Arbeitgeber seine Arbeitsplätze aus den «potentialarmen» Räumen abzügelt – attraktive Arbeitsplätze sind das A und O jeder Raumentwicklung, damit aus potentialarm nicht potentiallos werde. Soll Raumplanung nicht nur auf dem Papier funktionieren, so macht es im Gegenteil Sinn, möglichst viele Arbeitsplätze weit fort von Chur einzurichten: Das Amt für Kultur in der Burg Riom; das Amt für Raumentwicklung in der Burg Solavers ob Grüşch; und das Amt für Jagd und Fischerei im alten Hotel Tenigerbad in der Val Sumvitg, nahe bei den Gemen von Carpet.

«Entwicklung im  
ländlichen  
Raum braucht  
Phantasie  
und Heiterkeit.»

### 3. SCHWALBEN UND ANDERE VÖGEL

Che fast qua tü randulin ist ein herzhaftes Lied aus dem Unterengadin, in dem der Randulin das Mädchen bittet zu warten bis er wieder komme. Die «Randulins» im Lied heissen auf deutsch Schwalben, und so hiessen die Emigranten des Engadins, die arm auswanderten und reich heimkamen aus St. Petersburg, Venedig oder Foggia. Viele gingen auch und kamen nie wieder.

Ich setze auf die heitere Melancholie des Bildes «Vorwärts an den Rand». Dank der beruflichen Mobilität, dank der Verkehrs- und Kommunikationssysteme, dank der kulturellen und intellektuellen Neugier und Regsamkeit, kommen mehr Leute in die abgelegenen Bergtäler, die hier zeitweise wohnen und arbeiten und dann immer öfters hier sind und dann bleiben bis ins Grab. Neue Fremde und alte Rückkehrer. Randulins. Sie nutzen die Ruhe und die Abgeschiedenheit aber auch die günstigen Bodenpreise und Lebenshaltungskosten für ihre Produktionen. Sie planen hoch spezialisierte Waren, die sie teils auch selber herstellen, sie organisieren weltweiten Handel mit Gütern, die grosses Wissen benötigen, sie erledigen – denken wir an die Geschichte von Schiers – staatliche Verwaltung. Die Beispiele solcher Oekonomie nehmen zu. Sie verdienen das Augenmerk der Raum- und Wirtschaftsentwickler eher als die oft scheiternden Hoffnungen der Standortförderer, die mit dem grosse Massstab hantieren. Drei neue Arbeitsplätze aus der Wissensindustrie sind für ein Dorf Anlass, den Chor zu bestellen für das Loblied. Vier Kleinunternehmen, getragen von Wissen, sind ab und zu besser als grosse Kistenmacher. Wenn nur ein Zehntel so viel Energie und Phantasie dafür verwendet wird, wie sie im Laufe der letzten 50 Jahre für die Zweitwohnungsbauerei in den Schweizer Alpen aufgebracht worden ist, wird die Wissenswirtschaft am Rand blühen. Ich plädiere für kleine, wissensintensive Vorhaben, ich glaube an das kultivierte Unternehmen, das in kleinen Netzen vom Berggebiet aus in die Welt hinaus wirken und das im Berggebiet leben und arbeiten will und wird. Und das fremde Luft in den ländlichen Raum holt und ihm tüchtig Durchzug macht. Unabdingbar für mein Bild ist, dass die abgelegenen Gebiete mit Techniken und Systemen der Kommunikation gut versorgt werden. Heiter zurückzuweisen sind darum in der Raumentwicklungs-Rede die Bilder und Postulate, die darauf aus sind, die Berggebiete als künftige Wildnis schönzureden und von solcher Infrastruktur abzuschneiden. Jeder Randulin hat Heimweh. Das Heimweh ist ein unterschätzter Schub für die Entwicklung des ländlichen Raumes.



Fotografie: Alan Romano © Alpines Museum der Schweiz, Bern

## Mandate, Worte, Texte

Das Alpine Museum der Schweiz stellt sein Wissen nach Möglichkeit auch anderen Institutionen und Organisationen zur Verfügung.

*Autant qu'il est possible et comme il l'a fait au cours de l'année passée, le Musée Alpin Suisse met son capital de connaissances à disposition d'autres institutions et personnes.*

### MANDATE

**Luzia Carlen**  
– Arbeitsgruppe Kartenbibliothekarinnen/-bibliothekare

**Beat Hächler**  
– Vorstand ICOM Schweiz  
– Vorstand Museen Bern  
– Interacademic Commission for Alpine Studies  
– Kulturkommission SAC

**Barbara Keller**  
– Redaktion museums.ch

**Lucia Reinert**  
– Jury Prix Wilderness von mountain wilderness

### REFERATE / WORKSHOPS / KURSE

**Beat Hächler**  
– Séminaire de l'Ecole de Louvre, Université de Neuchâtel  
– Podium «Der Bergsturz», HKB, Bern  
– Arbeitsgruppe Living Library, Kornhausbibliotheken, Bern  
– Int. Treffen der Alpinen Museen Europas, Torino  
– Seminar «Le forme della patrimonializzazione», Università della Svizzera italiana und Université de Lausanne, Aosta  
– Arbeitstagung Basler Museen für das 21. Jahrhundert, Basel  
– Exkursion Museumsakademie Joanneum Graz, Bern  
– Arbeitstagung «Auf den zweiten Blick. Kuratorische Neubetrachtungen von Sammlungen», Frankfurt a.M.  
– Weiterbildungsprogramm Archiv-, Bibliotheks- und Informationswissenschaften, Universität Bern

**Michelle Huwiler**  
– Vernissage «Constructive Alps», kunst Meran

**Lucia Reinert**  
– mediamus Regionalgruppe Bern

### BERATUNGEN

**Beat Hächler**  
– Dampfzentrum Winterthur  
– Gornergrat Experience, Zermatt  
– Haslital Tourismus, Meiringen  
– Haus der Religionen, Bern

**Helen Moser**  
– Alpines Museum München

### PUBLIKATIONEN

**Beat Hächler**  
– Drinnen statt draussen. Die Clublokale des SAC. Ein Augenschein im Tal, in: Daniel Anker (Hg.): Helvetia Club – 150 Jahre Schweizer Alpen-Club SAC. Verlag des SAC, Bern 2013, S.206–215

**Barbara Keller**  
– Helvetia Club. Die Schweiz, die Berge und der Schweizer Alpen-Club. Eine Ausstellung, in: Daniel Anker (Hg.): Helvetia Club – 150 Jahre Schweizer Alpen-Club SAC. Verlag des SAC, Bern 2013, S.228–231

– Unser Haus, our house, in: Themenheft zu Hochparterre September 2013, 'Constructive Alps', S.38–39

#### ZUKUNFTSPROJEKTE

# Das Basislager. Ein Schau- depot im Untergeschoss

400 000 Bergfotos. 10 000 Objekte. 1 Faszination. Die Sammlung des Alpen Museums soll bis 2017 in einem neuen Format wieder sichtbar werden. Im Basislager. Eine erste Projektskizze entsteht 2014.

Das Alpine Museum der Schweiz besitzt die schönste und grösste Sammlung von (Schweizer) Bergreliefs. Das Grösste zum Berner Oberland ist 24 m<sup>2</sup> gross, das Kleinste passt in eine Westentasche. Das Alpine Museum verfügt über die ältesten Hochgebirgsfotos der Schweiz. Es besitzt einzigartige Gipfel-, Touren- und Hüttenbücher aus dem Schweizer Alpenraum. Es bewahrt Schlüsselobjekte bekannter Alpinistinnen und Alpinisten, wie den Original-

Rucksack des Eigernordwand-Bezwinners Heinrich Harrer oder das Kletter-«Gstelltli» der Bergpionierin Yvette Vaucher in der Sammlung. Es verfügt über bedeutende Panoramen, Druckgrafiken und einige wenige wertvolle Gemälde. Die Sammlung des Alpen Museums der Schweiz besitzt Schätze von nationaler und internationaler Bedeutung. Doch sie sind derzeit fast ausnahmslos eingelagert und nicht sichtbar. Das Zukunftsprojekt Basisla-

ger will dies ändern. Im Untergeschoss des Museums soll auf einer Fläche von rund 300 m<sup>2</sup> ein attraktives Schaudepot eingerichtet werden. Es wird Basisinformationen zum Alpenraum aufbereiten und die Highlights der Sammlung präsentieren. Es ergänzt darin die thematisch enger gefassten Sonderausstellungen und Veranstaltungen des Museums.

#### KNACKNÜSSE

Damit das Basislager tatsächlich entste-

hen kann, muss das bestehende Depot für Kleinobjekte, Grafiken und Fotografie ausgelagert werden. Für die Umplatzierung der Gastro- und Heizungstechnik im UG, vor allem aber für die Präsentation der raumgreifenden Bergreliefs wird es zusätzlich einen Anbau brauchen. Das wird Investitionskosten von geschätzten 2 Millionen Franken auslösen, für die erst Geldgeber gefunden werden müssen. Es gibt noch viel zu tun. ▲



#### ALPS FORUM

# Der SAC im Jahre 2050

Wie reagiert der Schweizer Alpen-Club auf die gesellschaftlichen und ökologischen Veränderungen der nächsten Jahrzehnte?

Im «alps Forum» werden Themen aus der aktuellen Sonderausstellung in Vorträgen und Podiumsdiskussionen vertieft. Priska Dellberg von Schweizer Radio SRF diskutierte am 7. November 2013 mit Gästen über die Zukunft des SAC. Es debattierten Frerk Froböse (Trendforscher, Gottlieb Duttweiler Institut), Katharina Conradin (Geschäftsleiterin, Mountain Wilderness), Therese Lehmann (Stv. Leiterin Forschungsstelle Tourismus, Universität Bern) und Rudolf Spiess (Vizepräsident SAC).

#### ANHALTENDER BERGBOOM

Der Trendforscher Frerk Froböse und die Tourismusexpertin Therese Lehmann betonten, dass der aktuelle Bergboom in Zukunft anhalten wird. Immer mehr Leute zieht es in die Berge. Die Urbanisierung und nicht zuletzt auch das intensive Marketing der Outdoor-ausrüster fördern diesen Trend, diagnostiziert Froböse. Daraus folgert er: Will die Schweiz im internationalen Bergtourismus mithalten, sollte der SAC die Infrastruktur in den Alpen nicht ausbauen. Die Berggänger suchen

in Zukunft vor allem den Gegensatz zur Stadt, d.h. einfache Unterkünfte und unverbaute Natur.

Rudolf Spiess vom SAC widersprach diesen Argumenten nicht. Auch in Zukunft sollen die SAC-Hütten einfache Gebirgsunterkünfte sein. Gerade mit den einfachen Hütten übernimmt der SAC, so Therese Lehmann von der Uni Bern, auch eine gewisse Sensibilisierungsarbeit bezüglich Energie- und Wasserfragen. Er wird deshalb als Macher in den Bergen wahrgenommen und muss sich ihrer Meinung nach nicht als politischer Player etablieren. Diese Funktion würden andere Institutionen bereits übernehmen.

#### POSITION BEZIEHEN

Katharina Conradin von Mountain Wilderness fand im Gegensatz, dass sich der SAC umweltpolitisch klarer positionieren sollte, da die Nachhaltigkeit im Leitbild des Schweizer Alpen-Club verankert ist. ▲

**Lucia Reinert**  
Veranstaltungen & Vermittlung  
lucia.reinert@alpinesmuseum.ch

Illustration: Maja Gehrig © Alpines Museum der Schweiz, Bern

Das Alpine Museum befindet sich seit seiner Neuausrichtung im März 2012 auf einer Erstbegehung. Die ersten Schlüsselstellen sind überwunden und zahlreiche spannende Abschnitte, die bereits Namen tragen wie «Herzschmerzberge», «Bündnerfleisch» und «Afghan Ski Challenge» liegen dem Haus vor. Wie bei grösseren Expeditionen üblich, geht auch das alps auf die Suche nach Partnern und Sponsoren. Dank diesen Seilschaften wird die Umsetzung der Ausstellungen überhaupt möglich. Im Jahr 2013 haben sich unter anderem die Kraftwerke Oberhasli, der Schweizer Alpen-Club und die Schweizerische Mobiliar für das alps engagiert: Ihnen gebührt ein herzliches Dankeschön. Je eine Vertreterin bzw. ein Vertreter dieser Institutionen äussern sich nachfolgend zu den Beweggründen dieser Seilschaften.



**Françoise Jaquet**

Présidente centrale,  
Club Alpin Suisse CAS



**Christine Häslér**

Leiterin Kommunikation  
Kraftwerke Oberhasli AG (KWO)



**Werner Luginbühl**

Stiftungsrat Jubiläumstiftung der  
Schweizerischen Mobiliar  
Genossenschaft und Ständerat des Kantons Bern

Le Musée Alpin et le Club Alpin Suisse mettent en valeur la montagne, mais nous rendent aussi attentifs aux dangers qui la guettent. Il ne s'agit pas de mettre en valeur la montagne dans un certain romantisme, mais de l'aborder dans sa réalité.

Le Musée Alpin Suisse est le reflet de la montagne au musée. Sur quelques mètres carrés sont transposées les impressions, positives ou négatives, qu'on peut ressentir en montagne. Un musée en pleine ville, avec la montagne dans le cœur.

La représentation, sous forme symbolique, de nombreux aspects de la montagne chers aux membres du Club Alpin, m'a impressionnée à l'exposition « Helvetia Club ». Un exemple: les boîtes de conserve remplies « d'air de la montagne ». On peut y voir un clin d'oeil, une façon amusante de présenter l'air de la montagne au musée. Et on peut aussi y voir un questionnement sur le futur de la montagne.

Les expositions présentées au Musée Alpin sont toujours intéressantes, modernes et conviviales. Je me souviens qu'il y a quelques années, l'exposition présentait des maquettes de montagne plutôt poussiéreuses, et était rarement renouvelée. Aujourd'hui, c'est un musée moderne et au goût du jour qui nous accueille.

Wasserkraft ist Partnerschaft mit der Natur – das Credo der KWO passt gut zum Schaffen des Alpinen Museum. Nachhaltigkeit gehört zu den Kernthemen des Alpinen Museums und zu den Kernaufgaben der KWO. Wer intensiv mit der Natur lebt und arbeitet, liebt sie, diese Werterhaltung ist sowohl im Alpinen Museum wie bei der KWO spür- und erlebbar.

Das Alpine Museum ist mit vielen Traditionen und gut gepflegten Werten unterwegs zu neuen Horizonten und in die Zukunft. Als attraktive, bewegende und bewegte Plattform für Gipfelstürmerinnen und Flachländer. Denn das Alpine Museum ist mehr als ein Museum, es ist Gipfelstürmerdenken, Denkspiel, Spielwiese, Wiesenweg, Wegstück, Stückwerk, Werkstatt, Stadt-Land-Brücke und Brückenschlag von der Geschichte des Alpinismus in die Zukunft.

Die Ausstellung « Helvetia Club » hat die SAC-Hütten in die Hauptstadt geholt und intensiv erlebbar gemacht. Vielleicht wird es nun Zeit, dass wir Bergler das Alpine Museum in die Berge holen? Zum Beispiel in Form eines Gipfelbiwaks im Berner Oberland?

Das Alpine Museum erweitert das Museumsangebot in Bern in optimaler Weise. Es vermittelt den Einheimischen und den Touristen einen andern Blick in unsere einzigartige Bergwelt und beleuchtet das Thema Alpen aus verschiedenen Blickrichtungen. Beide – das Alpine Museum wie auch die Mobiliar – haben ihren « Heimatort » in Bern, gehören zu Bern und sind von Bern nicht wegzudenken. Beide stehen für die Schweiz. Das Alpine Museum für die Berge als wichtiger Teil der Schweizer Identität und die Mobiliar für die Werte wie Stabilität, Verlässlichkeit und Verantwortungsbewusstsein.

Die Auseinandersetzung mit der Geschichte des SAC und die Eroberung unserer Alpen wird in der Ausstellung « Helvetia Club » eindrücklich dargestellt. Beeindruckt hat mich der hindernisreiche Weg der Integration der Frauen in den SAC. Die Umsetzung mit dem Matratzenlager in der Ausstellung erachte ich als sehr gelungen. Die Umsetzung der Themen und die Aufmachung der Ausstellungen sind stets frisch und attraktiv. Die Themen sind spannend, informativ und abwechslungsreich dargestellt. Es hat für jeden etwas dabei. Für die Jungen und Junggebliebenen fehlt auch der spielerische Teil nicht.

## Himalaya Report Bergsteigen im Medienzeitalter 25. April 2014 bis 26. Juli 2015

Bergsteiger besteigen Berge und berichten darüber. Sie schreiben Bücher, machen Fotos, drehen Filme, halten Vorträge, bloggen, twittern und liken. «Himalaya Report» zeigt, wie diese Entwicklung begonnen hat und wo sie heute steht.

Der Neuenburger Arzt und Bergsteiger Jules Jacot Guillarmod führt ein leben lang Tagebuch. 1902 dokumentiert er den Versuch, den K2 erstzubeistiegen und schiesst das erste Foto vom K2. Zurück in der Schweiz hält er Vorträge und schreibt ein Himalaya-Buch. Sein exzentrischer Bergpartner Aleister Crowley liefert Jahre später seine Version der gleichen Berggeschichte nach. 1934 dreht Günter Oskar Dyhrenfurth den ersten Bergsteiger-Spielfilm am Kangchenjunga auf über 7000 m Höhe. 1956 erreicht eine Schweizer Expedition erstmals den Lhotse und den Everest. Die Bergsteiger werden medial eng begleitet und bei ihrer Rückkehr wie Nationalhelden in Szene gesetzt. Ab 1975 wagt Reinhold Messner zahlreiche Grenz- und Alleingänge im Himalaya. Er wird zum Autorenbergsteiger schlechthin und füllt Stadien mit Vorträgen über den Sinn des Bergsteigens. Heute sind Spitzenbergsteiger Multimedia-Akteure. Gerlinde Kaltenbrunner, David Lama, Ueli Steck und Stephan Siegrist sprechen über ihren Zwiespalt von Inszenieren und Inszeniert-Werden. Zahlreiche Veranstaltungen vertiefen das Thema (ein Folgeprogramm erscheint im Oktober 2014).

**HIMALAYA REPORT**  
La conquête des sommets  
à l'ère des médias  
25 avril 2014 au 26 juillet 2015

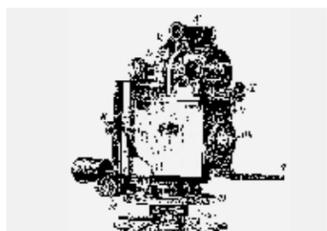
Conquérir les sommets, c'est une manière de communiquer: engendrer des histoires que les médias peuvent raconter et qui ont un public passionné. Les alpinistes eux-mêmes n'oublient pas de faire connaître les lieux et les personnes. Ils écrivent des livres, font des photos, tournent des films, présentent des conférences, bloguent, tweetent et livrent des interviews. L'alpinisme, c'est de la communication. L'exposition «Himalaya Report» revient aux débuts de cette évolution médiatique et en illustre l'actualité.

La première photo du K2 a été prise en 1902 par le médecin et alpiniste neuchâtelois Jules Jacot Guillarmod, qui s'est répandu en conférences et publications dès son retour en Suisse. Quelques années plus tard, son excentrique partenaire d'expédition Aleister Crowley a livré sa propre version de l'histoire dans les «Confessions». L'exposition «Himalaya Report» suit la trace médiatique des ascensions tout au long du XXe siècle. Ainsi de Günter Oskar Dyhrenfurth, de son documentaire et de son projet de film dramatique au Kangchenjunga (1930/34). Des expéditions suisses à l'Everest et de leur écho médiatique dans la mère patrie (1952/56). De la grande production littéraire de Reinhold Messner et de son rôle en tant qu'auteur alpiniste et entrepreneur culturel. Et finalement, de la génération des grimpeurs dans notre actualité médiatique. Les alpinistes de l'extrême Gerlinde Kaltenbrunner, David Lama, Ueli Steck et Stephan Siegrist parleront de leur incessant ballottage entre mise en scène active et passive. Le public aura le dernier mot.

# ALPINES MUSEUM DER SCHWEIZ HIMALAYA REPORT BERGSTEIGEN IM MEDIENZEITALTER 1902– 2015

Ausstellungsplakat «Himalaya Report» Gestaltung: Atelier Philipp Clemenz

**BIWAK#08: Tierra incógnita.**  
Robert Helblings Kartenschatz aus Argentinien  
14. Dezember bis 8. Juni 2014



Wie der Schweizer Vermessungspionier Robert Helbling in Argentinien wirkte und was er in der Schweiz an Innovationen auslöste.

**BIWAK#09: Eugenie Goldstern.**  
Die Sammlerin und ihre Sammlung  
21. Juni bis 7. September 2014

Wie Eugenie Goldstern forschte und sammelte und warum die Alltagsgegenstände der Volkskundlerin ins Alpine Museum gelangten.

**BIWAK#10: Bündnerfleisch.**  
Alpenkulinarik vom Feinsten  
20. September bis 7. Dezember 2014

Was es braucht, dass aus Bündner Fleisch Bündnerfleisch wird. Eine kulinarische Entdeckungsreise.

**BIWAK#11: Afghan Ski Challenge.**  
Das andere Skirennen  
20. September bis 7. Dezember 2014

Warum im kriegszerrütteten Afghanistan Frauen und Männer skifahren und die Weltpresse darüber berichtet.

## BücherBerge

Neue Bergbücher im Alpinen Museum der Schweiz, Hodlersaal/Restaurant «las alps»



3. April: Lesung mit Leo Tuor Cavrein (Erzählung)

22. Mai: Vernissage mit Bernhard Herold, Dagmar Kopše  
Quer durch die Julischen Alpen

12. Juni: Lesung mit Franz Holer Immer Höher

## Extrembergsteigen trifft Wissenschaft

75 Jahre Stiftung für Alpine Forschung  
Freitag, 11. April 2014, 18.00 Uhr

Rund ein Dutzend Expeditionen wurden von der Schweizerischen Stiftung für alpine Forschung (SSAF) mit der Erschliessung der Gebirge in der Himalayaregion von 1939 bis 1956 organisiert. Heute setzt sich die SSAF für die Förderung einer lebenswerten Bergwelt ein. Die Stiftung feiert die Vernissage ihrer Festschrift im Hodlersaal des alps.  
Eintritt frei

## Pioniere am K2

Ein Abend mit Charlie Buffet, Paris  
Mittwoch, 28. Mai 2014, 19.00 Uhr

Nur 302 Menschen haben bisher den Gipfel des K2 erkoren. Jules Jacot Guillarmod versuchte 1902 und 1905 den K2 zu besteigen. Der Journalist («Libération» und «Le Monde»), Schriftsteller und Dokumentarfilmer Charlie Buffet zeigt Bilder und Aufzeichnungen der Expeditionen in seinem Buch. Das alps widmet Charlie Buffet einen Abend.  
Eintritt CHF 15.-

## Alpenforschung aus erster Hand

Nachwuchsforschende berichten

2014 ist das Alpine Museum Gastgeberin des alle zwei Jahre stattfindenden Phil.Alp – Wissenschaftstreffens der Akademien der Wissenschaften. An der Tagung stellen Nachwuchsforschende einem breiten Publikum Ergebnisse aus ihren kürzlich abgeschlossenen Masterarbeiten und Dissertationen vor. Die Referate aus natur- und geisteswissenschaftlichen Disziplinen widerspiegeln die breite Palette aktueller wissenschaftlicher Beschäftigung mit dem Alpenraum. Im Science Slam treten die Forschenden am Donnerstagabend mit ihren Projekten gegeneinander an. Die Veranstaltung ist öffentlich, der Eintritt frei.

Donnerstag / Freitag, 5./6. Juni 2014  
Informationen und Anmeldung unter [www.philalp14.akademien-schweiz.ch](http://www.philalp14.akademien-schweiz.ch)

## «Geschichten aus dem Basislager»



Im Basislager tischen Künstlerinnen und Künstler zwischen Speis und Trank im Museumsrestaurant Geschichten von Expeditionen auf. Die Veranstaltungsreihe beginnt mit «Bergfahrt», gelesen von den Bündnern Gian Ruf und René Schnoz.  
Donnerstag, 4. September 2014, 19 Uhr

## IMPRESSUM

Alpines Museum der Schweiz, Bern  
Auflage: 10 000 Exemplare

Texte: Lea Bähler, Luzia Carlen, Beat Hächler, Michelle Huwiler, Barbara Keller, Melanie Oberli, Lucia Reinert

Redaktion: Beat Hächler und Melanie Oberli

Mit Beiträgen von: Köbi Gantenbein, Christine Hässler, Antoine Jaccoud, Francoise Jaquet, Werner Luginbühl  
Abbildungen: Alpines Museum der Schweiz, Bern

Gestaltung: Raffinerie AG für Gestaltung, Zürich

Cover: Kletterer an der Salbitnadel (UR) (1959). Fotograf: Dölf Reist © Alpines Museum der Schweiz, Bern  
Druck: Merkur Zeitungsdruck AG, Langenthal